



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

443 (25.9.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-227144](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-227144)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung freilich Haus...
Preis monatlich 2,50 ohne Bestellgeld...
Einmalige Lieferung 17500 Karlsruher...
Postfachstelle E 6, 2. Haupt-Poststelle: R. 1, 4-6...
Haupt-Poststelle: R. 1, 4-6...
Eisenbahnpoststraße 24 u. Kaiserstraße 11. Telegramm-...
Adressen: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich...
Lokal-Druckerei 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp...
Kolonnezeit für illum. Anzeigen 0,40 R. Wochen...
3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet...
Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Aus...
gaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gew...
alt, Streifen, Verteilungen usw. berechnen zu keinen...
Ersparnissen für Ausgabende od. beschlante Ausgaben...
oder für persönl. Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch...
Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Ausgleichsversuche mit Frankreich

Freie Bahn für weitere Verhandlungen

Berlin, 24. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Das Reichskabinett hat also zum Bericht des deutschen Delegationsführers in ganz ähnlichem Sinne Stellung genommen wie vor ihm der französische Minister zu dem Briand. An Dr. Stresemanns ausführliche Darlegungen schloß sich noch eine kurze Aussprache, in der die einmütige, grundsätzliche Zustimmung des Kabinetts unzweideutig zum Ausdruck kam. Ein ministerieller Anschluß, dem neben dem Außenminister der Reichskanzler selbst, ferner der Reichswirtschafts- und der Reichsfinanzminister angehören, wird nun zunächst diejenigen Fragen vorbereiten, die bei der Fortsetzung der deutsch-französischen Verhandlungen in erster Linie zu prüfen sind. Man rechnet mit der Aufnahme der diplomatischen Besprechungen bereits nach der Rückkehr Briands von seinem Erholungsurlaub, die in wenigen Tagen erfolgen dürfte. Dem französischen Ministerpräsidenten ist der Beschluß der deutschen Regierung inzwischen übermittelt worden. Damit ist offiziell die Bahn frei für die weiteren Verhandlungen.

Die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses im Zusammenhang mit den Genfer Dingen ist erst dann zu erwarten, wenn die deutsche Delegation wieder vollständig in Berlin weilt und wenn das Gesamtergebnis der Genfer Tagung sich abzeichnen läßt. Die Hoffnung, daß man nunmehr, nachdem beide Kabinette unterrichtet worden sind, nähere Einzelheiten über den Plan von Thoiry

verfahren würden, hat sich nicht erfüllt. Die amtlichen Seiten halten eine Bekanntgabe der Details im gegenwärtigen Stadium für unzumutbar. Es wird uns indessen aus den Kreisen der Delegation bestätigt, daß, was in großen Zügen über den Inhalt des Gesprächs zwischen Briand und Stresemann bisher mitgeteilt wurde, im wesentlichen den Tatsachen entspricht. Es handelt sich demnach um den Versuch einer Verständigung, hinter dem auf beiden Seiten der ehrliche Wille zur Verständigung steht. Was Dr. Stresemann jetzt nach Genf gebracht hat, ist vorerst das Versprechen eines angehenden Staatsmannes der Gegenseite, daß unter bestimmten Voraussetzungen er für eine

Generalvereinbarung der zwischen beiden Ländern schwebenden Differenzen tatkräftig eintreten werde

Im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen steht das Projekt der Begebung eines Teils der deutschen Eisenbahnobligationen. Ueber die Höhe der zu emittierenden Summe sollen erst die kommenden Beratungen entscheiden. Damit erübrigt sich, auf die phantastischen Biffern einzugehen, die verschiedentlich genannt wurden. Vor allem zur Erweiterung steht keineswegs etwa das Problem einer neuen kapitalistischen Belastung oder der Vergabe neuer Gelder durch Deutschland, sondern lediglich die Schaffung gewisser Möglichkeiten der Transferierung von Leistungen, über die zunächst noch der Reparationsagent das Bestimmungsrecht hat. Das eine Vordringende bestimmter Klauseln des Dawes-Abkommens die unerlässliche Voraussetzung einer solchen Transaktion bildet, versteht sich von selbst. Denn es ergibt sich aus dieser Tatsache, daß die Verhandlungen sich nicht nur auf Deutschland und Frankreich beschränken, sondern auch auf die am Dawes-Abkommen beteiligten übrigen Mächte zu gedehnter Zeit ausdehnen sein werden. Wie weit man ohne Gefährdung der deutschen Währung

den ins Auge gefaßten Weg gehen kann, das zu ergründen, wird die Aufgabe eines besonderen Komitees von Fachleuten sein. Den Schwierigkeiten, die sich dabei ergeben werden, verschließt man sich auf deutscher Seite keineswegs. Wie lange sich die Verhandlungen hinziehen werden, vermag im Augenblick niemand zu sagen. Die geschäftliche Seite des Plans von Thoiry ist — darüber gibt man sich auf beiden Seiten keinerlei Täuschung hin — äußerst kompliziert. Von den jetzt eingeleiteten unverbindlichen Besprechungen bis zu verbindlichen Abmachungen trennt uns noch ein weiter und voraussichtlich mühevoller Weg, auf dem Rückschlüsse hierfür nicht ausbleiben werden. Trotzdem ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß zwischen politischen Leistungen und wirtschaftlichen Gegenleistungen schließlich der Ausgleich gefunden wird.

Die Parlamentarier bei der Genfer Delegation

Berlin, 25. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die neue Methode, Parlamentarier als Mitglieder der Delegation mit nach Genf zu nehmen, soll nach allem, was man aus Regierungskreisen darüber hört, sich in Genf gut bewährt haben. Insbesondere hat Dr. Stresemann, der ja die Anregung zu diesem Beschluß gab, wie man versteht, keinen Grund dazu zu bedauern. Deutschland ist ja damit nur dem Beispiel anderer Staaten gefolgt. Man braucht nur an die Rolle zu erinnern, die Paul Boncour als Vertreter Frankreichs in Bund und Rat spielt. Daß die Deutschnationalen Professor Hoersch an der Teilnahme verhinderten, war von diesem Gesichtspunkt aus zweifellos ein Fehler. Man scheint auch in den Reihen der Deutschnationalen das eingesehen zu haben und es ist nicht auszuschließen, daß bei etwa wiederkehrender Gelegenheit sie ihre Haltung in dieser Frage ändern werden. Die deutsche Delegation ist, wie Dr. Stresemann in seinem Referat vor dem Kabinett hervorhob, in allen Fragen vollständig einig gewesen. Wo keine Meinungsverschiedenheiten auftraten, konnten sie in vorhergehenden Besprechungen freiz beigelegt werden.

Die Kölner Industriellen an Dr. Stresemann

Die Industrie- und Handelskammer Köln hat heute an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann ein Telegramm geschickt, in dem ihm Dank und Anerkennung gezollt wird dafür, daß er auch in Genf durch sein mannhaftes Eintreten zugunsten eines europäischen Friedens eine Atmosphäre geschaffen habe, die der deutschen Wirtschaft den Ausblick ermöglicht, sie über die sich langsam entwickelnde Besserung auf den gewerblichen Gebieten einem weiteren Aufbau zuzuführen.

Pariser Betrachtung über die gegenseitigen Vorteile

Paris, 25. Sept. (Von uns. Pariser Vertreter.) Die Verhandlungen des Reichskabinetts über die Zusammenkunft in Thoiry werden in Paris mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Mehrere große Blätter haben Spezialkorrespondenten nach Berlin geschickt, um ausführliche Berichte über die Stellung der offiziellen Kreise und der öffentlichen Meinung in Berlin zu erhalten. Der Berichterstatter des „Matin“, Sauerwein, ist zu der Ueberszeugung gekommen, daß die gegenseitigen Vorteile, die sich aus dem Projekt Briand-Stresemann ergeben, bei einer gegenseitigen Analyse unweifelhaft erscheinen. Die finanziellen Vorteile Frankreichs seien sehr bescheiden, andererseits aber sei auch der progressive Rückgang der Truppen aus dem Rheinland, für deren Unterhalt Deutschland nichts zu zahlen hat, für das Reich nicht sehr substantiell. Es handele sich bei der von Briand und Stresemann vorgeschlagenen Politik vielmehr um eine Gesamtlösung und die hauptsächlichste Aufgabe sei die Wiedernäherung zweier mächtiger Völker, deren Hilfsquellen sich gegenseitig ergänzen. Nicht sensationelle Konzeptionen gewähre man, sondern man sei vielmehr bestrebt

durch Güteverfahren die Annäherung zu fördern.

Sauerwein prüft sodann die finanziellen Vorteile, die Frankreich von Deutschland erhalten soll. Er legt dabei das Hauptgewicht auf die Forderung, daß Deutschland verpflichtet sein müsse, abgesehen von seinen übrigen Verpflichtungen unter allen Umständen die nötigen Summen in bar für die Verzinsung und Amortisation der mobilisierten Dawesobligationen zu zahlen. Deutschland dürfe in dieser Angelegenheit sich niemals darauf berufen, daß der Transfer dieser Summen den Kurs der Mark gefährden könnte. Das Reich müsse vielmehr alle nötigen Opfer bringen, um seinen Wechselkurs vor den Gefahren dieses Transfers zu schützen.

Der „Petit Parisien“ verfolgt die von den Pariser Blättern eingeschlagene Richtlinie weiter, die die Deutschlands Zugeständnis als unzureichend hinstellen. Das Blatt schreibt, in melancholischem Tone: „Gegen einige Milliarden, die Deutschland zahlen wird, gegen die Erlaubnis den Zinsfuß der Eisenbahnobligationen zu erhöhen und seine Schulden zu mobilisieren, verlangt Deutschland, daß unsere Truppen vorzeitig die kostbare Rheinbarriere verlassen und die Saarminen ihm zurückgegeben werden und daß seine Rüstungen nur noch der platonischen Kontrolle einer Völkerbundskommission unterstellt werden. Das ist viel, sogar zu viel, wenn man daran denkt, daß die Zahl der Milliarden, die für die Stabilisierung unserer Währung von Deutschland aufgebracht werden könnten, beträchtlich übertrieben wurden.“

Die englische Kohlenkrise

London, 25. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Western nachmittag trat das Kabinett zu einer Sitzung über den Kohlenstreik zusammen. Nach längeren Verhandlungen wurde das Verlangen der Bergarbeiter nach einem nationalen Abkommen endgültig abgelehnt. Distriktsabkommen und Revision der Arbeitszeit durch ein unabhängiges Schiedsgericht werden vom Kabinett als Grundlage empfohlen. Der Vorschlag der Regierung kann nur beschränkte Zeit aufrechterhalten werden. Damit siegten im Kabinett die Anhänger der Bergwerksbesitzer. Baldwin hielt sich nicht länger, wie es in der vergangenen Woche schien, an die Pläne Churchill. Eine Kabinettkrise, die man aus dem Gegensatz der Kohlenpolitik von Baldwin und Churchill konstruieren möchte, dürfte wahrscheinlich nicht entstehen. Am Montag tritt das Parlament zu einer Ferienpause zusammen, die eine harte Debatte zum Kohlenstreik liefern wird.

Der insolge des Bergarbeiterstreiks über England verhängte Belagerungszustand ist gestern verlängert worden.

Schwerer Flugzeugzusammenstoß

Prag, 24. Sept. Auf dem staatlichen Flugplatz Abel ereignete sich heute ein schwerer Flugzeugzusammenstoß zwischen einem tschechischen und einem jugoslawischen Führerflugzeug. Auf jugoslawischer Seite wurde Fliegeroberleutnant Regovan, einer der besten jugoslawischen Flieger, und der Beobachter Oberleutnant Jugovics sofort getötet. Auf tschechischer Seite war der Fliegerkapitän Kofrbe ebenfalls sofort tot. Die Mechaniker beider Flugzeuge wurden schwer verletzt.

„Lehmans Aufscher“

Während der Zeit außenpolitischer Hochkonjunktur mußte die Erörterung der innerpolitischen Probleme zurücktreten. Das war sehr gut und richtig, denn die Außenpolitik muß stets der Primat, den Vorrang haben. Doch nun, nachdem durch Genf und Thoiry ein gewisser Abschluß erzielt und die Außenpolitik Stresemanns gestern vom Reichskabinett „einmütig und grundsätzlich“ gebilligt worden ist, reißt die wichtigste der innerpolitischen Fragen, die Regierungsauftrag, geheimerisch ihr Haupt und verlangt nach alsbaldiger Lösung. Es ist ja auch ohne weiteres klar, daß eine Ministerialregierung, wie wir sie haben, immer nur ein vorübergehender Notbehelf und niemals ein Dauerzustand sein kann. Darüber ist man sich in der Regierung selbst sowie auch in allen überhaupt in Betracht kommenden Parteilagern durchaus einig. Wie das jedoch geschehen soll und wann, darüber herrschen nach wie vor die größten Meinungsverschiedenheiten.

Auf dem ersten Blick mag es vielen als das einfachste erscheinen, unsere gegenwärtige Regierungsbasis durch den Eintritt der Sozialdemokratie zur großen Koalition zu erweitern. Denn außenpolitisch wie innenpolitisch scheint es zwischen den jetzigen Regierungsparteien und den Sozialdemokraten augenblicklich keine unüberwindlichen Gegensätze zu geben. Stresemanns Außenpolitik wird von der Sozialdemokratie genau so gutgeheißen, wie von den drei Regierungsparteien und auf innerpolitischen Gebieten, auf dem zwischen den Sozialdemokraten und zwei von den Regierungsparteien, dem Zentrum und den Demokraten, schon ohnedies und seit langem weitgehende Berührungspunkte bestanden, ist durch die Silberbergpolitik der deutschen Industrieführer ein Weg zur Verständigung gezeichnet worden.

Dieser beim oberflächlichen Ueberblick so gangbare Weg zu der im innerpolitischen, wie im außenpolitischen Interesse gleich notwendigen Erweiterung der Regierungsbasis erweitert sich jedoch beim näheren Zusehen als nicht gangbar. Die sozialdemokratische Parteibürokratie will nämlich in die von den Industriellen gebotene Hand zur Verständigung und Zusammenarbeit nicht einschlagen. Ebensonstig verpönt sie die Regierung, in die Regierung einzutreten. Und warum nicht? Weil, wie sich der „Vorwärts“ ausdrückt, es nicht die Aufgabe der Sozialdemokratie sein könne, in die Regierung einzutreten, um den Unternehmern und den bürgerlichen Parteien Schwierigkeiten zu ersparen. Nur „naiver Egoismus“ könne, so läßt das Blatt hinzu, das erwarten.

Da niemand sich gern als naiv und egoistisch verschreiben läßt, so bleibt uns nach dieser Besage wohl oder übel nichts anderes übrig, als den Gedanken an die große Koalition vorläufig einmal zurückzustellen.

bleibt also nur noch eine Regierungserweiterung nach rechts hin durch den Einfluß der Deutschnationalen. Und wie sind hier die Aussichten? Koch trostloser als auf die Sozialdemokraten. Wenn man die Meinungsäußerungen aus der deutschnationalen Provinzpresse vernimmt, die wohl für die wahre Stimmung im deutschnationalen Lager charakteristischer sind, als die von taktischen Erwägungen und Rücksichten diktierten Kundgebungen der Berliner Parteilisten, dann kann man nur staunen. Die Welle von Hoff und Arroganz, die dem verständigungsberreiten Politiker der Mitte von dort entgegenstößt, kößt einen noch mehr zurück, als der „naive Egoismus“ der Sozialdemokraten. Zwei Beispiele mögen das belegen. Die in Düsseldorf erscheinende deutschnationale Wochenzeitung „Der Führer“ schreibt u. a. über Genf folgendes:

„Wir sehen Stresemanns Wirksamkeit in Genf mit grenzenlosem Pessimismus entgegen, zumal nach seiner nichtsagenden, phrasenstrotzenden, blutigen Antrittsrede, die alle heißen Probleme verschwiegen, um nur ja nirgends anzudeuten. Was sollen wir denn von einem Unterhändler erwarten, für den die oberste Richtschnur lautet, von unangenehmen Dingen im Beisein des Gegners nur ja niemals zu sprechen! Wie sollen wir denn hoffen dürfen, den besetzten Gebieten die Freiheit zu verschaffen, wenn unser Unterhändler nie das Maul aufstut, als um dem Partner einige Liebesschwärzchen zu sagen? Im Verhandeln mit dem Ausland sind Stresemann und Freilich ein- und dieselbe Gans. Sie geben bedenkenlos deutsche Forderungen preis, um die Gegenseite „bei guter Laune“ zu erhalten. Briand, Poincaré, Chamberlain, Mussolini und das andere Geselsch. sie werden der Ansicht sein, daß die Erfindung der Wacklappen eine der größten Kulturfortschritte der Menschheit war und den Himmel sicher noch oftmals anfliegen: „Vieher Gott, erhalte uns den großen Gutsav noch recht, recht lange auf dem Sessel des Auswärtigen Ministers in Berlin“. Jedenfalls beneiden wir Stresemann um die unter so kompromittierenden und entwürdigenden Umständen errungene Ordnung seiner Außenpolitik nicht. Für diese Außenpolitik, deren ganze Weisheit darin besteht, durch grundsätzliche Wacklappigkeit nur ja „die Atmosphäre“ nicht zu veräuffen, gilt das alte schöne Wort: „Das kann Lehmanns Aufscher auch.“

Sehr treffend bemerkt hierzu das parteiamtliche Organ der Deutschen Volkspartei, die „Nationalliberale Korrespondenz“:

„Offenbar wissen die Deutschnationalen in Düsseldorf nicht, daß Graf Westarp und mit ihm die ganze deutschnationale Reichstagsfraktion sich geradezu in den Tagen hineindrängen, der von Lehmanns Aufscher gefahren wird. Wir möchten deshalb unfererorts davon absehen, dem deutschnationalen „Führer“ in Düsseldorf zu antworten, möchten aber das Gefühl haben, das er macht, wenn er eines Tages seine deutschnationalen Wismarke still und brav in dem Wagen sitzen

lande, die nach Lehmanns Weise und nach Lehmanns Ziel führt.

Der deutschnationalen Stimme aus dem Rheintal gefüllt sich eine nicht minder bestrebende Meinungsäußerung aus dem deutschnationalen Lager in Süddeutschland.

Unter der Überschrift: „Was heißt der Feind?“ bringt die in Stuttgart erscheinende „Süddeutsche Zeitung“ an hervorragender Stelle einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt:

„Nie wieder Krieg! — Ist das Schlagwort, das Millionen von Feiglingen mit hypochondrischer Kraft anhebt. Weder muß man dies Wort der Einleitung des Ehrhardt-Programms als zu Recht bestehend anerkennen. Ein Volk ist das, was es denkt. Maßgebend ist tatsächlich die Gedankenwelt der Millionen von Feiglingen, die sich um jede vaterländische Verantwortung brüden, bequem und träge dem Augenblicksgenuss leben, in Ruhe verdienen, um Gottes willen aber nicht kämpfen oder nur unter dem Vorwand, daß sie sich mit einem unheimlichen Wort „Passifisten“ nennen. Hinter ihnen und ihrer Presse steht das internationale Finanzkapital, das nicht nur Deutschland, sondern planmäßig alle Länder der Erde zu einer Ausbeutungskolonie macht, in der der Arbeiter zum Lohnsklaven, der einheimische Unternehmer zum abhängigen Agenten herabgedrückt wird. Zweierlei ist nötig. Einmal muß sich die öffentliche Meinung umstellen. Es muß die Erkenntnis, daß Revolution und Sieg der internationalen Ausbeutermacht gleich und eines sind. Allgemeingut des ganzen Volkes werden; desgleichen die Erkenntnis, daß wir allein auf friedlich-händlerischem Wege den Millionen Arbeitslosen bei uns keine Verdienste und Lebensmöglichkeiten verschaffen können. Gute Handelsverträge erzielt nur eine Regierung, hinter der ein einheitlicher nationaler Wille steht. Solange bei uns internationale Gedanken herrschen, werden weder Unternehmer noch Arbeiter wirtschaftlich vorankommen. Diese Erkenntnisse sind das wenigste, was man von jedem Deutschen verlangen muß. In andern Völkern hat sie sich jeder Lehrling an den Schulbänken abgelaufen. Drüben steht die geschlossene Macht des Internationalismus. Das ist der Feind Deutschlands. Ein Hundstot, wer es verhindert, daß sich ihm endlich die geschlossene vaterländische Front entgegenstellt.“

Was soll man von solchen hemmungslosen Ergüssen sagen? Wie soll es möglich sein, Herrschaften, die solche Ansichten schwarz auf weiß verapfen, mit den anderen Regierungsparteien in eine gemeinsame Front zu bringen und ersprießliche Arbeit zum friedlichen Wiederaufbau zu leisten? Selten solche Meinungsäußerungen nicht mit erschütternder Deutlichkeit, daß man in jenen Kreisen noch immer nichts vergessen und nichts hinzugelernen hat? Wie kann man nach Abschluß des Vocarnopattes, der bekanntlich deutscher Initiative entsprang, und nach unserem Eintritt in den Völkerbund, in dem sich 48 Nationen der Welt in dem Willen zusammengeschlossen haben, zukünftigen Kriege zu vermeiden, noch zu sagen wagen, daß „Nie wieder Krieg“ das Schlagwort sei, das Millionen von Feiglingen anhebt? Und wenn die Sehnsucht der Völker nach Vermeidung neuer Kriege auch für immer ein unerreichbares Ideal bleiben sollte, so darf man Männer, die an Ideale glauben und sie zu verwirklichen suchen, doch nie und nimmer Feiglinge nennen. Ist doch, wie Stresemann einmal gesagt hat, deutsche Politik nicht nur die Kunst des Möglichen, sondern auch „das Streben nach Idealen“. Und wissen wir doch, daß hinter der so aufsehenerregenden Politik des Reichsaußenministers die weit- und überlegende Weisheit des deutschen Volkes steht. Wie kann man ferner, angesichts unserer fast völligen Waffenlosigkeit und in dem Augenblick, wo wir alles anbieten, um die fremde Soldateska aus dem Lande zu bekommen, so töricht sein, die „Erkenntnis“ anzupassen, daß wir „allein auf friedlich-händlerischem Wege den Millionen Arbeitslosen bei uns keinen Verdienst und Lebensmöglichkeiten verschaffen können.“ Und wie kann man in dem Augenblick, wo ein großer und besonders wichtiger Teil unserer Wirtschaft sich auflöst, mit den entsprechenden Wirtschaftskreisen anderer Länder zu patieren und die internationale Weltwirtschaftskonferenz in Vorbereitung ist, so kurzschichtig sein, zu erklären, daß, „solange bei uns internationale Gedanken herrschen, weder Unternehmer noch Arbeiter wirtschaftlich vorankommen“ würden? ... Was zu ihrem Vorteil dient, müssen unsere Wirtschaftskreise schließlich besser wissen, als die deutschnationalen Vorklitter in Stuttgart.

Erkenntnisweise denken jedoch nicht alle Deutschnationalen so weisfremd wie die in Düsseldorf und Stuttgart. Graf Westarp vor allen, der deutschnationaler Führer, hat inzwischen schon viel umgelernt. In Erfurt hat er soeben eine Rede gehalten, in der er erklärte, „der Kampf der Deutschnationalen Volkspartei gegen den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei durchaus kein grundsätzlicher gewesen. Er habe sich vornehmlich gerichtet gegen den Passivismus und Nationalismus, der im Völkerbund eine Institution der Verschönerung und Verständigung erblickt. Nachdem der Eintritt Deutschlands vollzogen ist, habe es nun darauf anzukommen, daß von Deutschland in Genf nicht diese Politik der Isolation getrieben wird, sondern daß schließlich deutsche Interessen vertreten werden, und daß Deutschland endlich von seinem Fesseln befreit wird, womit dem Frieden der Welt am besten gedient sei.“

Solche Ansichten lassen sich hören. Doch sie sind durchaus nichts Besonderes, sondern sind von jeher auch die Gedanken und die Zielsetzung von „Lehmanns Rufstimm“ gewesen, mit dem der Düsseldorf-Parteifreund Westarps Herrn Stresemann zu vergleichen beliebt. Und wenn Graf Westarp seinen obigen Erklärungen hinzusetzt, die Deutschnationalen hätten nunmehr „Interesse an einem aktiven Einfluß auf die deutsche Außenpolitik“, so kann man das nur begrüßen. Freilich wird man den deutschnationalen Führer schon heute darauf hinweisen können, daß auch er nur mit demselben Wasser und demselben Feuer tochen kann, mit dem auch Stresemann gekocht hat.

Im übrigen verhält es sich mit den oben angeführten Meinungen deutschnationaler Zeitungen genau so, wie mit der gleichfalls zitierten Abgabe des „Vorwärts“. Auch er spiegelt nur die Meinung eines Teils der deutschen Arbeitererschaft wieder. Daß man in weiten Arbeiterkreisen ganz anders denkt, geht aus der dieser Tage mitgeteilten Stellungnahme Stegerwalds, des Führers der Gewerkschaften und Zentrumsabgeordneten hervor, der die weitere Fortdauer der Minderheitsregierung für eine Unmöglichkeit hält und sich auf das entschiedenste für eine baldige Verdrückung der Regierungsbasis einsetzt.

Nun kommt es darauf an. Alles ist noch in Fluss. Die nächsten Tage und Wochen werden so oder so die Sphäre zur Klärung reifen lassen. Wie die Verhältnisse sich in der letzten Zeit entwickelt haben, muß man unvoreingenommen genug sein, um sich weder auf rechts noch auf links festzusetzen, sondern das Gute da zu nehmen, wo man es findet.

H. A. M.

Abrüstungsdebatte in Genf

— Genf, 24. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Heute nachmittag begann die Sitzung der Vollversammlung erst um 3 Uhr, weil die Kommissionen noch den ganzen Tag für ihre Arbeiten drängten. In der Vollversammlung wurde heute die Abrüstungsdebatte zu Ende gebracht. Doch gab es bei Beginn der Sitzung einen chinesisch-englischen Zwischenfall, dessen Bedeutung man nicht zu überschätzen braucht, der aber doch charakteristisch für die Beziehungen zwischen China und England ist.

Der chinesische Delegierte Tschu erklärte, daß am 2. Juni sowie am 2. und am 29. August englische Rauffahrtschiffe, die auf dem Jangtse fuhren, eine Reihe von kleinen Schiffen der chinesischen Eingeborenen in voller Fahrt überannten und zum Sinken gebracht hätten, wobei die Besatzungen der chinesischen Boote ertrunken wären. Als von den chinesischen Behörden eine Untersuchung eingeleitet werden sollte, wurden die Untersuchungsbehörden von einem britischen Kreuzer bedroht. Am 5. September habe sich noch ein schwerer Zwischenfall zugetragen, indem ein englischer Kreuzer das Feuer auf chinesische Soldaten eröffnet hätte. Dabei seien nach der Behauptung des chinesischen Delegierten mehrere Tausend Soldaten und Zivilpersonen getötet worden. Seine Regierung, so schloß der Chinese, habe die lokalen Behörden angewiesen, den Zwischenfall möglichst auf friedliche Weise beizulegen.

Lord Robert Cecil gab darauf seiner größten Überzeugung darüber Ausdruck, daß diese Erklärung hier vorgebracht worden sei. Er bedauere die Erklärung und er bedauere auch den Zwischenfall, mit dem die englische Regierung auf keinen Fall einverstanden sein könne. Lord Robert Cecil hofft, daß es zu einer gütlichen Regelung kommen wird, gab aber dem chinesischen Delegierten zu bedenken, daß seine Erklärung auf dieser Tribüne über einen noch ungeklärten Zwischenfall weniger geeignet sei, die friedliche Regelung zu fördern. — Nach Lord Robert Cecil nahm

Der deutsche Delegierte Staatssekretär von Schubert

das Wort und führte etwa aus: „Man wird nicht von mir erwarten, daß ich am Ende dieser Debatte hier noch einmal das ganze Problem der Abrüstung ausbreite. Seine Wichtigkeit ist unbestritten und Deutschland hat deshalb auch vom Anfang an noch vor seinem Eintritt in den Völkerbund in den Kommissionen und Unterkommissionen zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz mitgearbeitet. Die Verschiedenheiten der Auffassung, die sich in der Kommission und in den Unterkomitees geltend gemacht haben, und die Schwierigkeiten zur Aufstellung einheitlicher Formeln zu kommen, sind Ihnen bekannt, und ich betone, daß die deutschen Delegierten immer davon ausgegangen sind, daß die Abrüstung die größte Aufgabe des Völkerbundes im jetzigen Augenblick ist und daß damit der Völkerbund nicht nur im eigenen Interesse, sondern im Interesse der ganzen Menschheit arbeitet. Paul Boncour hat in seiner geistreichen Rede klar die Grundzüge aufgezeigt, auf denen jeder Versuch zur Abrüstung aufgebaut sein muß, als er von dem Artikel 8 des Paktes sprach, wo man die gleichen Grundzüge findet wie in der Präambel zum fünften Teil des Versailler Vertrags.“

zitiert die Rede Paul Boncours folgenden Satz:

„Die besonderen Einschränkungen, die man einigen Völkern auferlegt hat, sind nur die Bedingung gewesen für eine allgemeine Herabsetzung der Rüstungen, die folgen sollte. Wir sind alle sicherlich über das Ziel, zu dem wir hinstreben, einig und wollen der Unsicherheit ein Ende machen, die zwischen den Staaten nicht nur infolge der Rüstungswettläufe besteht, sondern auch infolge der Ungleichheit der Rüstungen, wie sie gegenseitig zu verzeichnen ist.“

Man hat nun gesagt, um jede Enttäuschung zu vermeiden, daß die internationale Kombination zur Herabsetzung der Rüstungen schon einen beträchtlichen Fortschritt darstellen würde. Wir glauben auch, daß es unvermeidlich ist, in Clarpen zum Einigkeit zu gelangen, aber wir glauben in der Sicherung des gegenwärtig herrschenden Zustandes keinen wirklichen Fortschritt zu sehen, sondern man wird schon in den vorbereitenden Arbeiten sich mindestens auf das Ziel richten müssen.

Die zu große Ungleichheit

Die gegenwärtig in den Rüstungen der Mitgliedstaaten des Völkerbundes besteht, zu beseitigen und dadurch den Völkerbund auch geeigneter zu machen, seine Aufgabe zu erfüllen.

Niemand kann sich die großen Schwierigkeiten verhehlen, und niemand ist die Augen vor den schweren politischen und technischen Schwierigkeiten, die noch zu überwinden sind. Auch die deutsche Delegation vergißt keineswegs die Schwierigkeit, der man besonders auf diesem heiklen Gebiete Rechnung tragen muß, wie es die jetzt die Versammlung behandelnden Fragen sind. Wir wissen, daß nur der Wunsch nach gegenseitiger Verständigung den Weg freimachen kann, der zu dem Ideal führt, das jetzt gemeinsam verfolgt wird.“

Nach der Rede Schuberts wurde die bereits früher mitgeteilte Resolution einstimmig angenommen, die die Abrüstungskonferenz noch vor der nächsten Völkerbundversammlung einzuberufen.

Regierungserweiterung auch in Preußen?

[1] Berlin, 25. Sept. (Von uns, Berliner Büro.) Wie der Reichsdienst der deutschen Presse behauptet, ist die Deutsche Volkspartei an das Zentrum des preussischen Landtages herangetreten, um eine Aussprache über die Möglichkeit einer Regierungserweiterung in Preußen herbeizuführen. Die Volkspartei wünscht eine Klärung dieser Frage noch vor dem Kölner Parteitag. Von dem Ergebnis dieser ersten Aussprache soll es abhängen, in wieweit auch die anderen Regierungsparteien, Demokraten und Sozialdemokraten, sich an den Verhandlungen beteiligen werden. Bisher sind diese beiden Parteien über den Schritt der Deutschen Volkspartei offiziell nicht unterrichtet worden. Es wird ihnen von Unterhändlern des Zentrums wohl erst Mitteilung gemacht werden, wenn man nach der Aussprache, die der „Voll-Zeitung“ zufolge auf kommenden Montag angesetzt ist, weiß, wie sich die Deutsche Volkspartei die Zusammenarbeit mit den bisherigen Koalitionsparteien vorstellt und wie sie sich die Umwidmung des gegenwärtigen Kabinetts Braun denkt.

Die „Deutsche Tageszeitung“ ist geneigt, die Mitteilung des Reichsdienstes der deutschen Presse, der bekanntlich der Leitung des früheren Pressebüros des gegenwärtigen Reichsausschusses, Dr. Spieker, unterstellt, für einen Versuch zu halsballon zu halten.

Rede über die politische Lage

Reichstagspräsident Loh, der sich zur Zeit in Bad Reichenhain zur Kur aufhält, gewährt dort einem Vertreter des „B. Z.“ eine Unterredung, in der er sich über die politische Lage, insbesondere dahin äußerte: „Von den Gegnern der Republik wurde bisher immer wieder behauptet, daß Reich sich im Stadium der Schwäche und des Niederganges befinde, nach den Ereignissen von Genf und der Rede von Dr. Silberberg stehen wir jedoch zweifellos in einer grundsätzlich anderen Position und das Blatt hat sich gewendet. Abrüstungsfestigung, Aufräumung, Vocarnovertrag, die Anerkennung unserer Ebenbürtigkeit im Verband der Völker sind positive Tatsachen in der Entwicklung der deutschen Republik. Und diese Tatsachen müssen sich natürlich in der Politik auswirken, wie z. B. Dr. Silberbergs Rede zeigt. Wenn also der Bestand der Republik in keiner Weise mehr als fraglich erscheint, so handelt es sich in der nächsten Zukunft um ihre soziale und demokratische Ausgestaltung, vor allem aber um ihre Durchsetzung auf dem Gebiet der Justiz und Reichsverwaltung. Zu diesem Zweck werden sich die republikanischen Parteien in den nächsten Monaten sammeln müssen. Ob dabei die Deutsche Volkspartei mitwirken will, darauf kommt es an.“

Republikanischer Reichsbund

[1] Berlin, 25. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In Berlin hat sich gestern eine Berliner Ortsgruppe des Republikanischen Reichsbundes aufgelöst. Die Gründungsversammlung wurde von dem Vorsitzenden des Reichsvorstandes, Oberbürgermeister Luppe-Körnberg, geleitet. Neben Aufgaben und Ziele des Reichsbundes äußerte sich Luppe dahin, daß der Bund die politische und geistige Verbindung aller republikanischen Parteien fördern wolle. Gesellschaftlich bedeute er die Abwehr des Bolschewismus, durch die die Republik, vor allem in der Provinz, den Widerstandswillen der republikanischen Beamten und der Republikaner überhaupt zu stärken suchte. Nach einer lebhaften Diskussion wurden zu Vorsitzenden der Ortsgruppe Dr. Eickensberg, Gesandter a. D. Hildenbrand und Ministerialdirektor Dr. Spieker gewählt.

Die Polizeiausstellung in Berlin

[1] Berlin, 25. Sept. (Von uns, Berliner Büro.) Gestern am Vorabend ihrer feierlichen Eröffnung, wurde Vertreter der Presse Gelegenheit zu einer Vorführung auf die Große Polizeiausstellung gegeben. Voran ging ein Begrüßungsdahl. Der preussische Innenminister Severing empfing in seiner Eigenschaft als Polizeiminister die Gäste und wies in einer Ansprache daraufhin, daß die Ausstellung bestimmt sei, einen plastischen Auschnitt aus dem vielseitigen Aufgabengebiet der modernen Polizei zu geben. Kopf- und Handarbeit hätten sich zusammengesetzt, um gründlich und anschaulich zugleich die gemeinnützige Arbeit der Polizeibeamten vorzuführen. Ministerialdirektor Bögg bezahlte als Hauptwort der Ausstellung die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Reich und Ländern sowie dem Ausbau, 2. die Vorbildung der Beamten und 3. die Einführung der Volkspolizei in die schwierigen Aufgaben der heutigen Polizei. Das Wort nahm dann noch der Direktor des Berliner Polizeiamtes, Dr. Schick, der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses für Handel, Industrie und Handwerk und ein Vertreter der Feuerweh. An die Begrüßungsrede schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung, die einen geradezu überblühenden Eindruck hinterläßt und sich heute (25.) und fertig dem Publikum darbietet.

Betrug mit Schweine-Aktien

[1] Paris, 25. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Gerichtsbehörden haben gestern eine umfangreiche Betrugsaffäre aufgedeckt. Es handelt sich diesmal um eine Aktiengesellschaft für die Aufzucht von Schweinen, die vor zwei Jahren gegründet wurde u. durch eine unerhörte Publizität Tausende von Opfern anlockte. Die Gründer des Unternehmens versprachen den Aktienzählern auf ihre Niedrigkeit in großzügig angelegten Zuchtanstalten Schweine großzuzüchten und dann später weiter zu Gewinn zu verkaufen. Die Geschäfte gingen glänzend. Viele kleine Leute legten ihre geringen Ersparnisse in solchen Schweineaktien an. Die beiden Gründer konnten sich in St. Cloud eine luxuriöse Villa kaufen und führten jeden Morgen mit einem eleganten Auto nach Paris. Ein halbes Duzend Villen der Gesellschaft wurden in ganz Frankreich gegründet. Als aber bei den enttäuschten Aktienzählern der versprochene Gewinn ausblieb, ließen eine Menge Klagen gegen die Unternehmer ein. Die Untersuchung ergab, daß in den verschiedenen Villen der Gesellschaft wohl eine Anzahl Schweine vorhanden war, aber daß jene Zahl in keinem Verhältnis zu den ausgegebenen Aktien stand, die sich auf 8 Millionen beliefen. Die Passiven der Gesellschaft betrugen 9 Millionen, denen nur 2 Millionen Aktien gegenüberstehen. Die beiden Schwindler wurden verhaftet.

Letzte Meldungen

Der Brückeneinsturz bei Gatz

— Gatz, 25. Sept. Die Untersuchungen über den Einsturz der neuen Brücke bei Gatz sind augenblicklich zum Stillstand gekommen, da man erst das Eintreffen mehrerer sachkundiger Fachleute abwarten will, die feststellen sollen, wo der Bruch des Hauptpfeilers eingetreten ist. Ferner soll noch nachgeprüft werden, unter wessen Aufsicht der Brückenaufbau der Zeit stand, als der Teil des Pfeilers gesunken wurde, der das Unglück herbeiführte. Der Direktor der Allgemeinen Bau-Gesellschaft hat erklärt, daß die Gesellschaft vollkommen in der Lage sei, den Bau bis zur Abnahme auszuführen. Die Baukosten in Höhe von 300 000 Mark sollen von der Stadt neu aufgenommen und der Firma überlassen werden, welche später die Summe ratenweise zurückzahlen will. Die Schifffahrt durch die Bistoder ist immer noch gesperrt. Die dritte Brücke konnte noch nicht begonnen werden.

Der polnische Außenminister und die Tochter Jordas

— Warschau, 24. Sept. Durch sämtliche polnischen Blätter lief vor kurzem die Nachricht, daß der frühere polnische Außenminister Strzymski sich mit der Tochter des amerikanischen Automobilkönigs Ford verlobt habe. Diese Nachricht, die schon am nächsten Tage über ganz Europa lautete, bekommt einen besonders humoristischen Anstrich dadurch, daß der Automobilkönig Ford zwar einen Sohn, nie aber eine Tochter gehabt hat. Entstanden sein soll die Nachricht dadurch, daß Strzymski, als er mit einem Fordauto fuhr, bei einer Panne anhielt. Gott sei dank ist ja mit der Tochter Jordas noch nicht verheiratet. (Wenn es nicht wahr ist, so ist es doch wenigstens schlecht erfunden. D. Schriffl.)

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratsitzung vom 23. September 1926

Automobiler Leichenwagenbetrieb

Der für die Leichenüberführungen nach dem Friedhof der Altstadt bestimmte automobiler Leichenwagen ist angekauft und wird ab 1. Oktober in Betrieb genommen.

Herstellung der Untermühlaustraße

Zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und Verbesserung der Verbindung zwischen Altstadt und Waldhof wird die Herstellung der Untermühlaustraße beschlossen unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Bürgerausschusses zur Aufnahme der dafür erforderlichen Anleihenmittel.

Zur Erschließung des Industriegebietes hinter der Fabrikation

wird ein umfangreicher Geländeaustausch zwischen der Reichsbahnverwaltung, der Firma Lang und der Stadt vorgenommen, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses.

Auszeichnung der Mannheimer Turngesellschaft mit der städtischen Plakette

Die Mannheimer Turngesellschaft, die im Jahre 1925 Deutscher Vereinsmeister der Deutschen Sportbewegung geworden ist, wird nachträglich durch Verleihung der städtischen Plakette für hervorragende sportliche Leistungen ausgezeichnet.

*

* 20 151 Erwerbslose im Amtbezirk Mannheim. Am 14. September betrug die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 20 151 (13 656 männliche, 6495 weibliche); davon entfallen 14 189 Erwerbslose (9754 männliche, 4436 weibliche) auf den Stadtbezirk und 5962 (3902 männliche, 2060 weibliche) auf den Landbezirk. Da am 7. September die Zahl der Vollerwerbslosen auf 20 000 sich belief, ist ein Rückgang um 151 eingetreten; und zwar beläuft sich der Rückgang bei den männlichen Erwerbslosen auf 20, während bei den weiblichen Erwerbslosen die Zahl um 19 gestiegen ist. Gegenüber dem 7. September ist in den Gruppen der Facharbeiter in der Industrie (Metalle, Maschinen, Holzindustrie usw.), der Angestellten im Handelsgewerbe und in technischen Betrieben, sowie im Schiffbau und bei den Kunstern eine Erhöhung festzustellen, während die übrigen Gruppen einen Rückgang aufweisen. Die allgemeine Lage zeigt wenig Veränderung. In der Metallindustrie gab es wieder eine Anzahl Entlassungen. Vermittlungen von Fachkräften waren u. a. möglich in der Landwirtschaft, in metallverarbeitenden Kleingewerbe, wo sich Bedarf an Schmiedern für Gitterbau und an Elektromonteurs für Stark- und Schwachstrom geltend machte, und schließlich im Bau- und Bauhandwerk. Hilfskräfte wurden öfter für Gelegenheitsarbeiten angefordert. Weibliche Kräfte wurden in verarbeitenden Industriezweigen eingestellt, so in der Metall-, Textil- und Tabakindustrie. Zur Tabakverarbeitung werden hauptsächlich Hagarbeiterinnen u. Magazinarbeiterinnen für Rohstaft benötigt. Lebhaft war die Nachfrage nach hauswirtschaftlichem Personal.

* Der Witterungswechsel, der seit Tagen vorausgesehen wurde, hat sich nunmehr voll ausgewirkt. Der Temperaturrückgang war der Vorläufer. In der vergangenen Nacht hat geregnet. Heute morgen präsentierte sich ein völlig bedeckter Himmel, eine ganz ungewöhnliche Erscheinung nach den vielen wolkenlosen Sommertagen. Die niedrigste Temperatur betrug in der vergangenen Nacht 9,8 Grad C. (gegen 8,8 Grad C. in der Nacht zum Freitag). Heute früh zeigte das Thermometer nur 11,8 Grad C. (10,1 Grad C.) an. Das Maximum wurde gestern mit 17,1 Grad C. (17,2 Grad C.) erreicht.

* Brandbrand. Auf einem Baugelände in der Selbnitzstraße geriet gestern Abend eine Menge Sand, das vermutlich durch spielende Kinder angezündet wurde, in Brand. Die Gefahr wurde durch die um 8,28 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigt.

* Ein Zusammenstoß ereignete sich auf der Friedrichsbrücke zwischen einer Radfahrerin und einem Personkraftwagen, wobei nur Sachschaden entstand.

* 60. Geburtstag. Am heutigen Samstag feiert ein alter Mannheimer Bürger, Herr Martin Kolb, Tapezier- und Dekorationsgeschäft, T. G. 4, in voller Rüstigkeit seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlass brachte ihm der Mannheimer Singverein, dem er als Ehrenmitglied angehört, am gestrigen Abend ein wohlgeklungenes Gesangskonzert.

* Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum begeht am kommenden Montag Profurist Rudolf Feilich, Lange Allee 43, bei der Mannheimer Gummi- und Gießerei Fabrik Rodde u. Schwabensberg, G. m. b. H., Mannheim.

Veranstaltungen

3 Mannheimer Kunsthalle. Am Samstag, 25. September sind im Atrium vorübergehend drei Bilder aus dem Leben des heiligen Franziskus von Billy Deser (aus dem Leihgabenbestand der Berliner Nationalgalerie, Abt. Kronprinzpalais) ausgestellt. Es sind dies: Triumphzug des Hl. Franz, Franziskus verzichtet auf die Welt, Franziskus und die Hl. Klara.

3 Das Schlossmuseum Mannheim ist am morgigen Sonntag bei ermäßigtem Eintrittspreis von 11-5 Uhr durchgehend geöffnet. (Siehe Anzeige.) Auch an Werktagen ist der Besuch des Museums andauernd gut. Von Neuzugängen zu den Sammlungen sind zu bemerken die holzgeschnitzte Barockfigur eines König David, die im Treppenhause aufgestellt wurde, einige Barock- und Louissezeu-Sessel sowie eine Kommode mit reichen Bronzebeschlägen. Auch die Sammlung der holzgeschnitzten Kleinplastiken hat sich durch einige bemerkenswerte Stücke vermehrt.

3 Walthor Sedlmayr, der durch seinen Abend im Vorjahre in Mannheim im Kasinoaal bereits als ein ausgezeichneter Vortragskünstler klassischer Meisterwerke bekannt ist, wird am Samstag, den 25. September, abends wiederum einen seiner Vortragabend veranstalten. Aus dem Programm nennen wir Werke von Brentano, Arnim, Eichendorff, Jean Paul und Morike.

3 Friedrichspark. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet morgen Sonntag nachmittag ein Konzert der Kapelle Hermann Bedau statt.

* Stadtkonzert. Das Blas- und Streichorchester Mannheim-Waldhof gibt am morgigen Sonntag, vormittags 12 Uhr, auf dem Waldhofschulhausplatz ihr letztes Stadtkonzert mit folgendem Programm: 1. In Treue fest, Marsch v. Teffe, 2. Orpheus in der Unterwelt, Ouvertüre v. J. Offenbach, 3. Totenblumen, Walzer v. C. Döhlen, 4. Zwei elässige Bauernlänze v. Merkling, 5. Schlafmarsch.

Film-Rundschau

Auf Tierfang in Abessinien

Vor geladenen Gästen fand gestern nachmittag die Mannheimer Ertauführung des prächtigen Filmes: „Auf Tierfang in Abessinien“ in der Schauburg statt. Schon am Eingang begrüßte ein aus seinem Dufschwerm hervorspringender Panzer die Kommenden. Die ausgezeichnete Handlung leitet die Aufführung mit dem schwingvollen Vortrag einer Ouvertüre ein. Danach betrat Professor Ostler Neumann, der bekannte Forscher, die Bühne. In der Donnerstag Abendausgabe haben wir bereits auf die Forscherleistung Neumanns hingewiesen, der 1899 im Süden Abessiniens fünf große Seen entdeckte, der vor zwei Jahren mit Dr. Hed von Berkluer Zoo zu einer Tierfangexpedition nach Abessinien zurückkehrte, um sich dann auf der Filmexpedition der Wfa zu beteiligen. Er erzählt, wie ihn Dr. Hed von Berkluer Zoo als Berater und Leiter zu einer Tierfangexpedition nach Abessinien erwählt hätte, und wie er nur unter der Bedingung zugestimmt habe, daß er mit dieser Tierfangexpedition eine Filmexpedition verbinden dürfe. So brach man denn bald auf, nach guter Reise gelangte man zum Ziel, nach Abessinien. In den nun folgenden Bildern war eine große Arbeit und Geduld nötig, aber der geschickte Operateur Paul Lieberenz habe alle Beschwerden glücklich bestanden. Und wie zu allem im menschlichen Leben gehört, so der Expedition auch ein gut Teil Glück, das sie auch nicht verlor. Wer nun aber auf große Jagdszenen gespannt sei, werde sicher enttäuscht werden, wer aber die Tiere in ihrer Freiheit und Schönheit bewundern wolle, dem hoffe er mit diesem Film einige frohe Stunden bereiten zu können. Derselbe Bessall dankte dem Sprecher.

Daran schloß sich die Vorführung des Filmes. Als letzter Großeuropas wählte Genna. Dann geht es weiter durch den Suezkanal zum schwarzen Erdteil. Von Ostindien aus wird mit der ägyptischen Eisenbahn Dire-Dava erreicht. Die Einzigkeit der Landschaft wird von großen Affenherden bezeugt, die mißtrauisch den Menschen aus dem Wege gehen. Es geht weiter nach der alten Hauptstadt des Reiches, Harar, und schließlich zur Hauptstadt Aethiopiens, Addis-Abeba. Wir lernen das Leben und Treiben der Stadt kennen, wie auch den Regenten des Landes, Ras Tafari Makonen, der sich mit seinem Hofstaat den Filmleitern der Wfa zur Verfügung stellte. In südlicher Richtung weiter vordringend, gelangte die Expedition in die Gegend der großen Seen, die eine Reihe interessanter biologischer und geologischer Aufnahmen ermöglichte. Wir lernen die Tiere mit in ihrer unbegrenzten Vielfalt kennen. Der Film verleiht in handlichem Wechsel die märchenhaften Erscheinungen bewegt aneinander und bringt ein Bild zustande, das den unübersehbaren Wechsel seiner Tropenregionen klar einprägt. Es fehlt hier an Raum, einzeln auf die Geschehnisse und Schönheiten des Filmes einzugehen. Das nur noch sei gesagt, daß dieser herrliche Film in allen Teilen einen Gewinn und eine Bereicherung darstellt. — Ein großes Besiprogramm: „Rieschilere und

Dittergeacht“, „Von Kunstschützen und Fallenkellern“, „Vier Tage mit der Emden“ und die Ufa-Wochenschau vervollständigen den Spielplan.

*

L. Alhambra-Theater. „Die dritte Eskadron“. Dieser neue Domo-Film besitzt alles, was einem guten Spielfilm von vornherein einen durchschlagenden Erfolg sichert: Wit, Humor, ein bischen Liebe und vor allem Tempo. Das Offizierkorps einer wegen ihrer tollen Streiche bekannten österreichischen Husareneskadron bildet die Pole der Handlung, um die sich die Geschichte dreht. In sieben tollen Akten rollt sich eine von gesundem, trockenem Humor sprühende Handlung in einer Weise ab, die jeden mit fortreißt. Dazu eine kleine Liebeslei mit etwas sentimentalem Verlauf, nicht zu vergessen der Baron Mikosch, der in seiner Unwissenheit eine Verle für sich ist. Wie sich die Ereignisse abspielen, das in Einzelheiten zu schildern, würde zu weit führen und läßt sich auch kaum so sagen wie es ist. Das kann man nur mit eigenen Augen sehen, um voll befriedigt zu sein. Ein ausgezeichnetes Ensemble von Darstellern, jeder in seiner Rolle eine Rolle, dazu gute Photographien und ausgezeichnete Regie, haben uns hier wieder einmal einen Film beschert, von dem man hochbedrückt ist und der sicher dem Alhambra-Theater auch den äußersten Erfolg sichern wird. — Eine amerikanische Groteske u. die Gemella-Wochenschau ergänzen den Spielplan.

Aus dem Lande

L. Waldhof, 24. Sept. Unlängst wollte ein Mann von hier nach dem benachbarten Neilingen fahren, wo er eilig etwas zu erledigen hatte. Da er aber kein Fahrrad besaß, hat er einen Fahrradbesitzer, er möchte ihm für die Fahrt sein Rad zur Verfügung stellen. Nach längerem Jögern erklärte sich endlich der Besagte bereit, seinen Rad abzugeben, nachdem ihm zudem vom anderen eine freie Beche im Wirtshaus verprochen worden war. Froh über die Anbiete fuhr der Mann nun nach Neilingen, besorgte dort seine Geschäfte und kehrte dann wieder nach Waldhof zurück. Als er in das als Treffpunkt vereinbarte Wirtshaus kam, ging er zum Wirt, um die Beche des ausfindigbereiten Radbesitzers zu bekommen, der lustig und fidel an einem Tisch saß. Aber wie erkannte und erschraf er, als er vom Wirt die Einzelheiten der Beche zu hören bekam, die in 30 Schoppen Bier, sechs Schweinerippchen und einigen Brötchen bestand und das kleine Stämmchen von 18 Mark kostete. Was wollte er anders, als gute Miene zum bösen Spiel machen, da er das Maß der freien Beche nicht angegeben hatte.

sch. Neilingen, 24. Sept. In dem schon gemeldeten Fahrrad Diebstahl in Talhaus ist noch zu berichten: Nachdem der Diebstahl in der Dämmerung den Diebstahl des Fahrrades in Talhaus ausgeführt hatte, fuhr er auf dem Rad heimwärts. In Hohenheim aber wurde er von einem Polizeibeamten angehalten, da er ohne Licht fuhr. Gleich darauf erfolgte dann seine Festnahme. — Ein hiesiger Einwohner brachte den Nebe-germeister einer benachbarten Stadt zur Anzeige, der ihm verdorbene Butter, in der Maden waren, verkauft hatte. Daraufhin wurden die sämtlichen Wirtsvorräte des Wegehers beschlagnahmt. — Im Mai nächsten Jahres begeht der hiesige 30-jährige Arbeiterverein die Feier seines 25-jährigen Bestehens. An diesem Anlaß findet ein Gesangswettbewerb statt, zu dem zahlreiche Einladungen ergehen werden.

sch. Hohenheim, 24. Sept. Nachdem die Schnafenplage hier überhand genommen hatte, sind die Plagegeister in den letzten Tagen wie spurlos verschwunden, sodas jetzt der Aufenthalt in Feld und Wald bedeutend angenehmer ist. Die fühlten Nichte haben scheinbar diesem lästigen Ungeziefer ein rasches Ende bereitet. — Unterlehrerin Maria Bollmer, zuletzt in Talhaus, wurde am 20. Oktober vom Unterrichtsministerium an die hiesige Volksschule veretzt, unter gleichzeitiger Ernennung zur Hauptlehrerin. — Am 8. und 4. Oktober begeht unsere Stadt die Feier ihrer 100-jährigen.

Waldhof, 24. Sept. Stadtrat Auer von hier reitete hier einen jungen Mann aus Leopoldshöhe das Beden, der beim Baden im Rhein in eine Strömung geriet und zu ertrinken drohte.

HAG

Ich muß sagen, daß ich mit Kaffee friedlich bin. Er hat ein vorzügliches Aroma, ist von besonderem Wohlgeschmack, ergiebig und ein echter Bohnenkaffee und kein Ersatz. Ich habe ihn wiederholt meinen Freunden empfohlen und verordnet, die gewöhnlichen Kaffee nicht mehr vertrauen können. Dr. M. C. Auburn, N. Y.

Sabima

In ihrem ersten deutschen Auftreten im Mannheimer Künstlertheater „Apollo“

Alle, die aus Russland — Moskau — kommen, singen Lobeshymnen auf die „Sabima“ (= Sibirien): „Sie wäre beinahe das Interessanteste in Moskau“ — in dieser Stadt voll Wunder.

Was ist „Sabima“? Ein Theater, das sogar in Russland, in diesem Lande der idealen Bühnenkunst, ausfällt. Wodurch? Nicht nur durch seine Sprache, die Ursprache der Bibel, der Propheten und des Hohen Liedes. Nicht nur durch das selbstlose Aufgehen seiner Schauspieler im Dienste der Kunst, sondern weil es ihm gelungen ist, wieder eine Bühnenkunst zu schaffen, die in ihrer Abgerundetheit vom Alltag den sakralen Aufführungen des antiken Theaters, dem Zelebrieren einer Kirchenmesse am nächsten steht.

Eigentlich kann man dieses Theater in keine der vorhandenen Stilarten einordnen. Es ist weder impressionistisch noch naturalistisch und die Bezeichnung „expressionistisch“ paßt ebenso wenig wie die des „Realistischen“.

Das Wesen und die Wirkung der „Sabima“ liegt jenseits von allen diesen Begriffen.

Die Sprache ist Symbol und Symptom zugleich, ebenso die Geste, die diese Schauspieler aufführen. Beides ist weit, weit von der Alltagswirklichkeit entfernt und spielt in ganz andere Sphären hinein: in die Sphären des „Mythischen“, des „Gottschertums“.

Das Hauptstück, die dramatische Legende „Der Döbul“ von An-Si, trägt den Untertitel: „Zwischen zwei Welten“. Und zwischen zwei Welten bewegt sich auch die Kunst dieser Schauspieler-Friecher: zwischen Mensch und Menschheit vom Einzelnen zum Allgemeinen.

An der Wiege dieser Bühne stand der Zauberer des russischen Theaters, der große Weise, der glühende Stanislawsky. Und seinem Schüler, dem leider früh verstorbenen genialen Nachbarn war es vergönnt, die Jungenernung des „Döbul“ zu vollbringen.

Diese zwei Namen sagen über das Theatralische, Technische und Künstlerische dieser Bühne, alles aus.

Die „Sabima“ gastiert zum ersten Male jenseits der russischen Grenzen. Ihr Auftreten in Wien und ihr Gastspiel im Theater „Madelaine“ in Paris war ein Triumph sondersgleichen.

Und jetzt haben wir die Gelegenheit im Mannheimer Künstlertheater „Apollo“, die „heilige“ Kunst dieser Künstler-schar auf uns einwirken zu lassen und uns — und wenn auch nur für wenige Stunden — vom Alltag zu entfernen. bp.

*

Eine Expedition in ein verwunschenes Paradies

Galapagos ist das Ende der Welt und ein verwunschenes Paradies zugleich. Es ist eine Inselgruppe im Stillen Ocean, die vom Äquator durchschnitten wird und 800 Kilometer vom nächsten Punkt in Südamerika, 1100 Kilometer von Colofaria entfernt liegt. Sie war das Ziel einer Expedition unter Leitung eines Amerikaners: William Beebe. Dieser Mann ist von besonderer Art, nicht ein Entdeckungsfreisender, der weiße Flecke auf der Erdkarte zu tilgen sucht, nicht ein Weltreisender, der möglichst viel erleben und berichten will, sondern ein Naturforscher, der am liebsten ein Geviertmeter Urwaldboden vornimmt und es „erforscht“. Auf solchem kleinen Forschungsgebiet leitet er scharf Erkundendes. Nichts entgeht ihm, mit unendlicher Geduld und Liebe, mit kaum erregender Sachkenntnis dringt er in die Geheimnisse der Natur ein und weiß sie dem Leser seiner Werke so zu vermitteln, daß man glaubt, einen spannenden Abenteuerroman vor sich zu haben. Derart ist das ganze Buch, das erste seiner Werke, das jetzt in einer deutschen Ausgabe bei Brockhaus unter dem Titel: Galapagos, das Ende der Welt (mit 95 bunten und einfarbigen Abbildungen und 3 Karten) vorliegt. Galapagos-Inseln bedeutet Schildkröteninsel. Der Mensch wurde zu ihnen gelockt durch Dorsch, Krabbe, Schildkrötenfleisch und das Geheimnis, daß sie umschwebte. Seeräuber und Freibeuter waren ihre ersten Besucher, und so haben die Inseln eine Geschichte, die sich über einen Zeitraum von fast 400 Jahren verfolgen läßt. „Sie waren“, wie Beebe in einem Kapitel seines Buches erzählt, das dieser Geschichte gewidmet ist, „der Schauplatz von Drogen, Raubspielen, Frauenstehlen und Mysterien, die an Mannigfaltigkeit und Reiz kaum übertroffen werden können.“

Die Glande sind vulkanischen Ursprungs und mögen einst mit dem südamerikanischen Festland zusammengehörig ge-

ben; durch eine gewaltige Naturkatastrophe verschwand das verbindende Land in der Meeresstiefe, und heute ragen nur noch seine höchsten Vulkane als Inseln — die Galapagos-Inseln — aus dem Meer. Eigentümlich wie ihr Ursprung ist, scheinen sie in dem Stadium der Entwicklung festgeblieben zu sein, in dem die Katastrophe sie ertöte. Noch heute bevölkern ihre Ufer meterlange vorweltliche Ungetümme, die einzigen Meerestiere der Welt. Die Tiere der Inseln lassen sich mit Argwohn auf dem Festland meist nicht vergleichen. Sie sind geheimnisvoll wie das Land, das sie bevölkern. Charles Darwin hat einst einen Monat auf den Inseln geforscht, und seine Beobachtungen gaben ihm vielleicht die erste Anregung zu seiner Abstammungslehre. Seit jener Zeit sind die Inseln mit ihrem Tierleben fast unverändert geblieben. Monat für Monat, Jahr für Jahr schauen die Kriechtiere, die Vögel, die Seeflöwen nur die eigene Art. Geschlechter dieser Tiere kamen und gingen, ohne je ein menschliches Wesen zu erblicken. So ist ihre hervorsteckendste Eigenschaft eine ganz ungläublich anmutende Zutraulichkeit. Was es sich um einen hohen Reiter, einen plumpen Pinguin, eine flinke, buntschillernde Tropfdruckendohse, mag es sich um Tropicbird, Jannbunze, Finken, Spottvögel, Tauben oder Gans, Meerleguane, Dorschköpfe, Krabben oder Seeflöwen handeln, sie alle kommen in paradiesischer Arglosigkeit an den Menschen heran, ihn neugierig zu betrachten. Sie folgen ihm, ja versuchen mit ihm zu spielen. —

Ebenso eigentümlich ist die Flora des Landes. Es ist mit Ausnahme einer kurzen Regenzeit wasserlos. Die Pflanzen frieren ihr Dasein in einem händigen Kampf um Wasser, nur spärlich spritzen sie aus Röhren und Spalten der Lava, die alles bedeckt. Es gibt vor allem hochliege, dornige Gewächse und solche mit dicken fleischigen Blättern oder Stielen, also alles Pflanzen, die Wasser in ihren Geweben aufspeichern. Beebe erzählt zum Beispiel von einer Grasart, die zu pflanzen man sich wegen ihres hochliegenden Samens, der schmerzende Wunden hervorruft, hüten muß, und von einem Gelsenkernbein, der alles Pflanzenleben im Umkreis tötet. — Aber nicht nur Fauna und Flora der Inseln selbst werden von Beebes Expedition erforscht, sondern auch das Meer, das sie umspült, und die Plutitümpel, die sich auf ihrem Strand bilden. Auch hier ist der Leser überrascht von der Fülle der Lebewesen, die uns ein wirklicher Naturforscher wie Beebe vorführen kann, man er sie nun als Parasiten auf einem Hai finden, mit dem Grundnetz aus der Tiefe des Meeres hervorholen oder mit Angel und Reiz in Tümpeln fangen. Leider verbleibt der Raum, auf Einzelheiten der interessanten Schilderungen einzugehen. Dieser kurze Reberblick über den reichen Inhalt des

Zagungen

Zagung der deutschen Lokomotivführer

* Dortmund, 17. Sept. Das gespannte Verhältnis zwischen der Beamtenschaft und der Verwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, deren vielfach selbstherrliches Vorgehen ja auch den Widerstand des Reichstags und der Reichsregierung gefunden hat, wurde besonders offensichtlich bei der Reichstags-Sitzung der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer, die letzte Tage in Dortmund stattfand. Die Verhandlungsvorsitzenden Reumann und Barthein (Berlin) warfen in ihren Erklärungen zum Geschäftsbericht der Reichsbahnverwaltung vor, daß sie unter der Parole „Erfüllung der Daveschigen Geheiß“ Raubbau an der Beamtenschaft treibe. Sie wiesen weiter darauf hin, daß nicht nur die Qualität des Personals im allgemeinen nachgelassen habe, sondern daß auch die Inanspruchnahme des Personals mit der Sicherheit des Betriebs nicht mehr zu vereinbaren sei. So sind noch andere harte Worte gesprochen worden.

Die Verhandlungen zogen sich an den beiden Tagen hin, da nicht weniger als 650 Anträge zur Aussprache standen. In zahlreichen Entschliessungen fanden sie ihren Niederschlag. Insbesondere wandte sich die Gewerkschaft gegen die Personalpolitik. Es wird begrüßt, daß die Reichsregierung wie auch die Parlamente den Versuch machen, die Verwaltungspraxis der Reichsbahn zu hemmen und auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen. In einer anderen Entschliessung zu den Dienstvorschriften wird an die Reichsregierung und an den Reichstag die Forderung erhoben, den Achttundentag auch für das gesamte Zugbeförderungspersonal und das Maschinenpersonal gesetzlich festzulegen sowie das Washingtoner Abkommen zu ratifizieren. Auch mit der Einmannbesetzung hat sich die Verhandlungstagung eingehend befaßt, deren Einführung die an sie geknüpften Erwartungen nicht erfüllt habe. Es wird deshalb im Interesse der Betriebssicherheit aus Erparnisgründen und zur Hebung der Dienstfreudigkeit des Personals die Zweimannbesetzung der Lokomotive mit vorgebildetem Personal gefordert. In einer Entschliessung werden unter anderem Abschaffung der Leistungsbüro und Kohlenräumern, Höherstellung der Lokomotivbeamten und erhöhte Anrechnung der Lokomotivdienstjahre auf die Pension verlangt. Die Verhandlungen entbehrten auch nicht des nationalen Untertons, der besonders bei der Begrüßung von Vertretern aus Deutschland zum Ausdruck kam.

Von dem Vorsitzenden Barthein-Berlin wurde nach Zeitungserörtern u. a. folgendes ausgeführt: Man mag über die zahlreichen Unglücksfälle in der letzten Zeit denken, wie man will, das letzte Jahr wäre jedenfalls weniger unglücklich gewesen, wenn alte bewährte Einrichtungen nicht abgeschafft worden wären. Abgesehen von einer mangelhaften Bahnbewachung, ohne auf den Unglücksfall bei Weiserte anzuspielen, sind uns Rüststände bekannt, die unsere Auffassung bestätigen. Wir sind in der Lage, nachzuweisen, daß auf der Strecke Offenburger-Oberhausen sich in keinem guten Zustande befindet, wie das kürzlich von der Hauptverwaltung behauptet wurde. An einer Stelle konnte man vier Schwellenschrauben mit der Hand aus den Holzschwellen herausziehen und weitere acht mit bloßen Fingern lösen. — Was sagt die Hauptverwaltung Karlsruhe dazu?

Gerichtszeit. I

Schöffengericht Darmstadt

Am prenhischen Bus- und Beilag, der bekanntlich in den Monat November fällt, wird in der Gegend von Egelbach und Erzhäusern, namentlich im dortigen Wald-Grenzrevier stark Holz gestreift. Das wissen die Förster und die Feldschützen. Sie pflegen deshalb in gebührender Stellung auf der Dauer zu liegen, um Leute, die sich am Gemeindegut zu vergreifen suchen, zu erwischen. Am 18. November v. J. sollten ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt sein. Gingen da drei junge Burshen Georg Schrotz, Christoph Verberz und der noch im jugendlichen Alter stehende Karl Kammhader alle von Erzhäusern wie sie angaben, in den Egelbacher Gemeindegutwald um Holz zu suchen. Jeder nahm einen Hiebstock mit. Schrotz hatte ein Beil, Kammhader eine Säge, die als Werkzeuge bei der Tat den Gerichtstisch zieren. Der Förster Altmannberger von Egelbach rief ihnen aus dem Versteck „Halt“ zu und ging ihnen nach. Er forderte Ablieferung der Werkzeuge und die Personalien. Da gab es Widerstand, der die drei nun vor das Bezirks-Schöffengericht Darmstadt brachte. Das Amtsgericht sprach die Unzuchtbarkeit aus und verwies die Sache ans Bezirks-Schöffengericht. Eine zur Anklage gestellte Körperverletzung des Försters mit dem Beil hielt das Gericht nicht für erwiesen, sprach aber Strafen wegen Widerstands aus. Schrotz erhielt 2 Monate, Kammhader 2 Wochen Gefängnis, letzterer mit Bewilligung jährlicher Probezeit, Verberz erzielte Freisprechung. Beil und Säge werden eingezogen.

Der Fuhrmann F. B. Reinhardt in Darmstadt hat bei einem Fahrradhändler am 19. Juni d. J. ein Rad um 175 M. erworben. Dem Verkäufer gab er an, er sei beim hiesigen Fuhrpark angeteilt, verdiene dort so viel, daß er wöchentlich 5 Mark auf das Rad abzahlen könne. Der Kaufmann traute aber doch nicht recht und bestand darauf, daß auch der Vater den Vertrag mit dem üblichen Eigentumsvorbehalt mit unterzeichne. Der Sohn schrieb den Namen des Vaters unter das Formular. Nach einer Woche wanderte das Rad schon ins Pfandleihhaus, wo er 30 Mark darauf erhielt. Das Gericht erkannte gegen den schon wegen Diebstahl im Jahre 1923 verurteilten M. auf 6 Monate Gefängnis und ging dabei über den auf 2 Monate lautenden Strafentwurf des Staatsanwaltes nicht unwesentlich hinaus. Die bedingt erlassenen 3 Monate von früher wird M. jetzt wohl auch verbüßen müssen.

Einen wohl nicht erwarteten Ausgang nahm die Verurteilungsverhandlung gegen den wegen Körperverletzung angeklagten Gg. Roth 6. aus Schöllbrunn vor dem Gericht in Darmstadt. Der Vorfall selbst liegt seitlich schon etwas zurück. In der Wirtschaft der Wwe. Kraft hatte die Sportvereinsleitung Germania im Juni 1925 ein Tanzvergnügen veranstaltet, das sich starken Zuspruchs erfreute. Trotz des beschränkten Raumes wurde das Tanzeln gar eifrig geschwungen. Tanzordner war der junge Leichweil. Dieser wies seinen Vater zurecht, wodurch ein Trübel entstand, in dem der Angeklagte von Leichweil einen Schlag erhielt. Darauf soll dieser dem Leichweil Schläge auf den Kopf versetzt haben, der Verletzte fiel bewußtlos hin und erwachte aus diesem Zustand erst am anderen Nachmittag. Das Amtsgericht sprach ein Schuldis aus und verhängte neben einer erheblichen Geldbuße eine 4wöchige Gefängnisstrafe. Hiergegen erhob der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft Berufung. Eine ausgedehnte Beweisaufnahme wurde erforderlich, zwei Sachverständige (Ärzte) wurden gehört. Eine gewisse epileptische Veranlagung des Leichweil wurde von ärztlicher Seite festgestellt und die Möglichkeit betont, daß Einwirkung starker Gewalt, in später Abendstunde und der Einfluß des Alkohols als mitverursachendes Moment die Gehirnerschütterung ausgelöst haben mochte. Das Gericht konnte sich aber nicht davon überzeugen, daß der Angeklagte den oder die Schläge angestellt habe, aber selbst wenn dies geschehen wäre, berechtigte Notwehr oder deren straflose Ueberschreitung in Betracht komme. Das Gericht folgte hier den Ausführungen der Staatsanwaltschaft wie der Verteidigung, es hob das erste Erkenntnis auf und sprach frei. Damit war auch der Busanspruch gegenstandslos geworden.

Die verkannte Fieberkrankte

Eine tragikomische Geschichte war eine Fahrt, die vor dem Schöffengericht Charlottenburg ihren Abschluß fand. Das Ehepaar K u l a n o s lebte in Scheidung. Die Frau war bereits zu ihrer Kusine gezogen. Eines Tages hingelte diese bei dem Manne an, seine Frau sei so fieberkrank, daß sie nicht mehr bei ihr im Hause bleiben könne, der Mann möchte jedoch nicht selbst zu ihr kommen. Dieser antwortete: „Nun gerade“, und ergriff, bewaffnet mit einem Fieberthermometer bei der Kusine. Angehts der gemeinen seit 40 Grad schien es ihm das Beste zu sein, seine Frau in ein Krankenhaus zu bringen, jedoch wollte die Frau nicht dorthin, sondern in ihre frühere eheliche Wohnung. Da sie absolut darauf bestand, gebrauchte der Mann eine, wohl schon vorher mit einem

Geschäftsfreunde verabredete List. Dem Chauffeur des von diesem herbeigeholten Autos wurde laut der Auftrag gegeben, nach der Wohnung in der Hlandstraße zu fahren, während ihm vorher heimlich geheißen worden war, er solle den Weg zur Charite nehmen und dort bei etwaigen Fragen immer sagen, es ginge nach der Hlandstraße. Als dann der Wagen plötzlich vor der Charite stand, geriet die Frau in die größte Aufregung, gestikulerte heftig und machte vergebliche Anfrühungen, aus dem Auto zu kommen. Der Türhüter der Charite verstand dies falsch, und in ihr eine rabiate Weisheit vermutend, ließ er das Auto zur Personenstation fahren. Als es dort hielt, und die Frau diese Bezeichnung an dem Gebäude las, packte sie die Entschlossenheit und mit einem gewaltsamen Sprung schüßte sie sich aus dem Wagen, da der Mann früher schon, abgesehen von anderen Redensarten, davon gesprochen hatte, sie ins Irrenhaus zu bringen. Die Frau ergriffte jetzt Anzeile wegen Freiheitsberaubung. Es kam jedoch nur zu einer Verurteilung des Mannes und seines Geschäftsfreundes wegen Rötigung zu 30 A Geldstrafe.

Ein falscher Weg

Ihre gute Absicht, ihren Mann vor dienstlichen Unannehmlichkeiten zu bewahren, hat für die Frau des Konsultationssekretärs K. und für diesen selbst böse Folgen gesetzt. Sie ergriff dabei ein Mittel, das sie mit ihrem Mann wegen Urkundenfälschung vor das Schöffengericht Berlin-Mitte führte. K. wurde eines Tages zum Gerichtsvolkzieher „Kraft Amtes“ bestellt, d. h. er wurde nicht zum Gerichtsvolkzieher ernannt, sondern es wurden ihm nur die Geschäfte eines solchen übertragen. Wegen ungenügender Vorbereitung und insolger starken Geschäftsganges wußte ihm die Arbeit öfters über den Kopf; es kam verschiedentlich zu Verzögerungen insbesondere beim Abschicken eingezogener Gelder, was zu unliebsamen Verhandlungen führte. Um ihn nun weiterhin vor solchen zu bewahren, griff die Frau die die Büroarbeiten erledigte, zu einem ebenso einfachen, wie unüberlegten Mittel. Zur Verunsicherung der verpönten Geldabendungen änderte sie das Datum auf den Postanweisungsscheinen in ein früheres um, was so plump geschah, daß es ohne weiteres in die nächsten Revisionen entdeckt wurde. Die Folge war die Anklage gegen beide, da angenommen wurde, daß der Mann ihr zu ihrem Tun den Auftrag gegeben habe. Weidend und in höchster Aufregung beteuerte die Frau nun vor Gericht, daß sie nur zum Schutz ihres Mannes vor dienstlichen Rügen so gehandelt habe, und daß sie niemand habe schädigen wollen. Der Mann, der gleichfalls erklärte, von nichts gewußt zu haben, wurde freigesprochen, seine Frau dagegen zu 90 A Geldstrafe verurteilt.

* Ein würdiger Stadtverordneter. Der aus der kommunistischen Partei vor kurzem ausgeschlossene Stadtverordnete Dorn von Mainz hatte sich vergangene Woche vor Gericht wegen Unterschlagung von Zeitungsgeldern zu verantworten. Dorn, der ein sehr bewegtes Leben hinter sich hat, wollte glaubhaft machen, daß er den unterschlagenen Betrag von 207 M. für Unterhaltung von Freunden verwendet habe. Dieser Beweis mißlang aber. Er wurde zu einer Geldstrafe von 400 M. oder 10 Tagen Haft verurteilt. Aus dem Strafregister sei noch erwähnt, daß Dorn unter anderem bereits wegen schweren Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde.

Aus der Pfalz

Ludwigshafener Verkehrskragen

* Ludwigshafen, 14. Sept. Im Ebertpark in Ludwigshafen soll im Winter eine große Eisbahn eingerichtet werden. Für den nächsten Sommer werden Sport- und Tennisplätze angelegt. Für den Sommer 1928, in dem der 75. Geburtstag der Stadt begangen wird, sind bereits 8 Kongresse angemeldet. Auch eine Kunstausstellung ist in Aussicht genommen. Ferner ist die Herausgabe eines Führers durch Ludwigshafen beabsichtigt. Vom 1. bis 5. Oktober ds. J. findet im Ebertpark ein Herbstfest statt. Der Vorstand des Verkehrsvereins will unter allen Umständen daran festhalten, daß Ludwigshafen den Vorsitzenden des pfälzischen Verkehrsverbandes stellt und behält sich anderfalls eigene Wege vor.

* Bekheim bei Germersheim, 22. Sept. Ein Schwere Unfall ereignete sich gestern Abend auf der Straße Weisheim-Lingenfeld. Als der 34 Jahre alte Bäcker Ruitpold Demmel aus Niederludwigshafen, der mit seinem Rad auf der linken Straßenseite fuhr, einem Auto ausweichen wollte, geriet er unter dieses, da der Kraftwagen gleichzeitig auszuweichen versuchte. Mit einem Niederbruch und Rippen- und Beinbrüchen wurde er in das Diakonissenkrankenhaus nach Speyer gebracht.

Bücher mag mit einer warmen Empfehlung zur Anschaffung schließen, zumal der Wand überreich mit vorzüglichen Bildern ausgestattet ist, von denen besonders die prächtigen bunten Tafeln hervorgehoben zu werden verdienen. Der Naturfreund, dem an einer gründlichen Erweiterung und Vertiefung seines Wissens liegt, jeder, der spannende und inhaltreiche Lektüre sucht, greife zu diesem Buch. Wer in seinen Kindern die Liebe zur Natur großziehen will, der schenke es ihnen zu Weihnachten. Die abenteuerlichen Schicksale der Inseln, die seltsamen Landschaften und wunderlichen Tiere werden auf jeden einen tiefen, unvergeßbaren Eindruck machen.

Theater und Musik

© Klemperers Abschied von Wiesbaden. Der Abschied Otto Klemperers, — der, wie berichtet, zum Operndirektor der Staatsoper am Platz der Republik in Berlin ernannt ist, — vom Wiesbadener Staatstheater wird in Wiesbaden als ein schwerer Verlust empfunden. Klemperer wird während der Wintermonate noch sechs Symphonie-Konzerte dirigieren. Man bedauert seinen Weggang darum besonders, weil er das musikalische Leben der Kurstadt wieder aus jenes Niveau gehoben hat, das sie vor dem Kriege einnahm.

© Finanzstelle Reife des Gothaer Landestheaters. Das Gothaer Landestheater befindet sich in einer sehr kritischen Finanzlage. Eine Versammlung der Arbeitsgemeinschaft zur Erhaltung und Förderung der Gothaer Landestheater stellte fest, daß eine größere finanzielle Sicherstellung des Theaters notwendig sei, um die ungehinderte Durchführung der diesjährigen Spielzeit zu ermöglichen. Es sind Verhandlungen mit den zuständigen Stellen im Gange.

© Die Scala in Mailand hat ihr Programm für den kommenden Winter in der Hauptphase vorbereitet und festgelegt. Die musikalische Oberleitung des Ganzen hat, wie bisher, Toscanini inne. Neben ihm fungieren Panizza und Santini als weitere Dirigenten. Veneziani hat den Chor unter sich und der Dramatiker Forzani ist erster Spielleiter für die italienischen Opern, während die russischen und deutschen Opern von Sanino und Vert einstudiert werden. Zum ersten Male werden nach vierjähriger Vorbereitung die Sänglinge der Scala-Ballettschule in diesem Winter mit einem großen Programm vor das Publikum treten. An Neuheiten werden nur italienische Werke geboten. Zuerst eine Oper „Schild und Säbne“ von Arrigo Pedrollo, Text nach dem Roman von Dostojewski und ein preisgekröntes Werk von

einem Unbekannten Carmine Guarino. Im übrigen viel Wagner und Verdi, Puccini nicht zu vergessen. Als Novität kommt Deetjens „Fidelio“ zur Darstellung, und auch den in vergangenen Winter vergebens „Freischütz“ von Weber will man bringen. Strauß wird mit dem „Rosentanz“ vertreten sein. Jubiläumsaufführungen erwarten die „Gioconda“ von Ponchielli und „Stordanos“ „Andrea Chénier“.

© Ein „Ahntraum“-Szenarium Verdis entdeckt. Bei einem Besuch in Sant Agata bei Buffeto, dem Landgut Verdis, wurden Paul Stefan mehrere vollständige Opernmanuskripte gezeigt, von des Maestro eigener Hand geschrieben und so weit fertiggestellt, daß sie nur noch in gereimte Verse zu bringen waren; Verdi hat seine späteren Texte immer in dieser Weise selbst verfaßt und nur noch die letzte Abänderung dem Textdichter überlassen, aber auch diese kontrolliert. Es waren folgende Opern: ein „Doris Godunow“, eine „Alce“, ein „Tartuffe“ (als komische Oper geplant, der Entwurf von Verdi französisch geschrieben) und ein umfangreiches Manuskript ohne Aufschrift und Personenverzeichnis, das den Erben Verdis und Besitzern des Nachlasses bisher merkwürdigerweise noch niemand hatte deuten können. Es war ein vollkommen ausgeführter Operntext nach Grillparzers „Ahntraum“.

Kunst und Wissenschaft

© Eine Fabelstatuette. In diesen Tagen allgemeinen Gedankens an unseren badischen Dichter, Prälaten J. V. Hebel, hat die Kunsthandlung Hechel eine Fabelstatuette des Karlsruhe Bildhauers H. Dauter ausgestellt. Dauter schuf sein kleines Kunstwerk auf Grund eingehender Studien aller vorhandenen Zeichnungen und Bilder und Beschreibungen der Person des Dichters. Nur so konnte er es dahin bringen, daß er in seiner Statuette einen Ausdruck erzielte, der von sprechender und überzeugender Lebenswahrheit ist. Hebel steht vor uns im langen Rock des Prälaten, den hohen steifen Hut abgenommen und leicht auf den Rücken gelegt, die rechte Hand auf den Spazierstock gestützt. Sein Kopf ist leicht geneigt und sieht mit lächelnder Miene uns gerade an, so als ob er einen des Lesers kommenden grüßend anpreche oder uns selbst einige heitere Worte sagen wollte. Der Kopf zeigt das gültige Lächeln des schlichten, einfachen Mannes, wie wir es von so vielen Bildern kennen. Dauter hat in feinkster Einfühlung in den Charakter des Dichters und ein Bild von ihm gegeben, wie er wohl viele Male unter-

weg die Wanderburschen oder Landleute ansprach, denen er dann seine ergötlichen Geschichten vom Frieder und vom Hundelheimer ablaugte.

© Neuerwerbungen der Abner Museen. Das Ballhaus-Richard-Museum und das Kunstgewerbe-Museum in Köln sind durch bedeutende Neuerwerbungen bereichert worden, über die Ernst Scherer im „Cicerone“ berichtet. Besonders wurden die Väden der rheinischen mittelalterlichen Plastik ergänzt, indem zwei seltene romanische Holzskulpturen gewonnen wurden, fobann die Sigsfigur eines Heiligen, die Büste eines Apostels und der Torso einer großen Kalksteinmadonna, die drei letzteren aus dem 14. Jahrhundert. Eine Holzmadonna von Hans Leinberger ist ein gutes Beispiel des gotischen Frühbarock. Von den Bilderwerbungen verdienen hervorgehoben zu werden: ein Frauenporträt des Meisters von St. Severin, drei Altarbilder des Sippenmeisters, ein Cranach aus der Spätzeit und eine Gefangennahme Christi des Meisters der weiblichen Halbfiguren. Das deutsche Porzellan des 18. Jahrhunderts ist durch einige Prachtstücke der Meißner Hochblüte bereichert worden, so durch eine Krimalkönigin-Küchler und Stücke aus einem Service von Dörlitz. Weitere Neuerwerbungen galten der erst im Entstehen begriffenen Abteilung für Kostümgeschichte und der Bibliothek.

© Eine Graduus-Ausstellung im Historischen Museum zu Basel. In der Schatzkammer des Historischen Museums findet aus Anlaß der Tagung der Allgemeinen Geschichtsforscher-Gesellschaft der Schweiz eine Graduus-Ausstellung statt, in der die Erinnerungssünde an den großen Humanisten, die sich in den Basler Sammlungen bis heute erhalten haben, zum erstenmal vereinigt sein werden. Außer seinen Gebrauchsgegenständen, vom Dolch bis zum Tischmesser, von den Kleinodien und Schaumünzen bis zur Sanduhr, werden u. a. sein Doktordiplom, sein Testament, seine Schriftsätze und seine Hauptwerke neben einer Reihe von Urkunden weltlicher und geistlicher Fürsten zu sehen sein. Die Ausstellung, die auch die Abbildungen sämtlicher Bildnisse des Gelehrten enthält, wird, dauert vom 23. September bis 3. Oktober.

© 80 Kilometer Bücher. Die Bibliothek des Britischen Museums umfaßt nach dem neuesten Bericht über 4 Millionen Bände, und zur Aufstellung dieser Riesensammlung sind Reale nötig, die eine Strecke von 80 Kilometern einnehmen. Die Bibliothek hat jährlich einen Zugang von 40 000 Büchern, und die Reihe der Reale wird dadurch jährlich um etwa 1 1/2 Kilometer verlängert. Eine Verlegung der Bibliothek ist aber in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, sondern es werden immer neue Räume für diese Riesensammlung geschaffen.



Wehe Ihnen

wenn Sie zur Wasche ein Waschmittel nehmen, das nicht vollkommen unsehndlich ist. In kurzer Zeit sehen werden Sie beim Einblick der Pöster im Gewebe bereuen, nicht Dr. Thompson's Seifenpulver benutzt zu haben.

DR. THOMPSON'S TOILET SOAP

Briefmarken-Markerei

Von Germanitas

Im Briefmarkenwesen scheinen in diesem Jahre die Kriminalfälle kein Ende zu finden, wie der Fall Siegel beweist. Siegel war Hauptinhaber der Firma 'Marken und Ganzsachenhaus Berlin'.

In dem anderen 'Fall' sind hauptsächlich Händler die Verbreitenden. Da besteht aus Stuttgart, Dresden, Leipzig ein Mann mit hochtönenden Namen und Berufsauswahlungen bei Händlern in der ganzen Welt.

In den letzten Tagen hat nun der aufgefachte 52. deutsche Philatelistentag in Dortmund stattgefunden. In der mit ihm verbundenen Briefmarkenausstellung im Stadtsaal-Mealraum gab es 100 Sammlungen im Höchstmaß.

Wir haben das letzmalige über die Kataloge Michel und Sehl geäußert. Da wird es interessieren, daß die beiden Brüder sich vor Gericht trafen.

Nachbargebiete

Eine schwere Missetat in Darmstadt

Darmstadt, 24. Sept. Heute vormittag 8 Uhr meldete der Gärtner Phil. Krämer, in der Niederhambacherstr. 70 wohnhaft, daß seine Ehefrau mit durchgehender Wertschuld im Bett liege und neben ihr auf dem Boden das eine Tat benutzte Rasiermesser liege.

Großfeuer in Mainz

Mainz, 24. Sept. In einem Kohlenlager im Mainzer Südhafen brach Feuer aus, dem ein 20 Meter langer Pfeiler aus, ein Büro und ein Holzstapel zum Opfer fielen.

Landwirtschaft

Reblandschärf in der Pfalz eubdel

Speyer, 24. Sept. Wie und von zukünftiger Stelle mitgeteilt wird, sind nach dem einigen Tagen in der Gemarkung Rehenbach ein Reblandschärf angedeckt wurde, nimmend auch in Schwelgen bei Rehenburg unweit von der Landesgrenze, eine noch junge Reblandschärfung von der Konsumentenuntersuchung der Weinberge aufgefunden worden.

Sportliche Rundschau

Tunney Schwergewichtmeister der Welt

Vor 150 000 Zuschauern wird Jack Dempsey nach Punkten geschlagen

Philadelphia, 24. Sept. Sieben Jahre lang ist Jack Dempsey Schwergewichtmeister der Welt gewesen. Zweimal in dieser langen Zeit hat er seinen Titel verteidigt und in beiden Fällen konnte er die Herausforderer, den Franzosen Carpentier und den Argentinier Louis Firpo, verhältnismäßig schnell und überlegen schlagen.

Wie das nicht anders zu erwarten war und wie das ja auch durch die Ereignisse der letzten Wochen und Tage bewiesen wurde, fand der Kampf in Amerika und darüber hinaus in der ganzen Sportwelt ein ungeheures Interesse. Zahllose Sonderzüge brachten schon am Tage vor dem Kampfe und am Entscheidungstage selbst Tausende von Interessenten aus allen Teilen der Neuen Welt nach der Weltausstellungstadt Philadelphia.

Gegen sechs Uhr abends nahm endlich die Veranstaltung ihren Beginn. Die Seiten standen zu dieser Zeit noch durchweg 3 bis 4 1/2 für Dempsey. Den Rahmentämpfen wurde weniger Aufmerksamkeit geschenkt. Das ganze Interesse der Massen konzentrierte sich lebhaft auf die Weltmeisterschaft.

Der nun während der Pause zur 2. Runde eingeleitet hatte, der Kampf wurde jetzt eine Wendung nehmen, sah sie geschehen. Der holländische Kämpfer hat nun besser trainierte Tunney hielt das Tempo bei. Mit blendender Fugazität umkreiste er den schwerfälligeren Weltmeister.

Lebenslanglich disqualifiziert

Die Boxkommission des Staates Illinois hat den Weltmeister im Bantamgewicht, Charles Rosenbergs, auf Lebenszeit disqualifiziert und gleichzeitig den bevorstehenden Titelkampf mit Bud Taylor aufgeboden.

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Nachdem sich nun am vorigen Sonntag der F.C. Firmasens die Zugehörigkeit zur Bezirksliga erkämpft hat, sind nun morgen alle 10 Bezirksvereine im Kampfe. Der Tabellenführer Sportverein Waldhof muß auf dem Rheinheimer Waldhof gegen die Pfalzmannschaft antreten.

schlitten und sollten sich auch dieses Mal die Punkte nicht entgehen lassen.

In der Kreisliga werden die Punktkämpfe ebenfalls fortgesetzt. Im Kreis Unterbaden empfängt 1926 den Fußballverein Godesheim. Die Vindobener werden trotz des hohen Sieges ihres Gegners vom Vorrang ihre Überlegenheit zu wahren wissen.

Rugby in Heidelberg

Die Verbandsspiele nehmen am kommenden Sonntag ihren Fortgang. Sportklub Neuenheim begibt sich mit zwei Mannschaften nach Offenbach, um gegen den dortigen Sportverein anzutreten.

Automobilsport

Deutsche Erfolge beim Ecco-Domus-Vergnügen

Frankfurt, 23. Sept. Dem vom Rheinisch-Draufischen A.C. veranstalteten Ecco-Domus-Vergnügen wohnten über 20 000 Zuschauer bei. Die Veranstaltung verlief ohne Unfall. In der Rennwagenklasse bis 5000 ccm belegte von Wenzel-Rosau auf Mercedes in 6:32,6 Min. den ersten Platz.

Leichtathletik

Budapest siegt im Leichtathletik-Kampfe gegen Berlin

Budapest, 23. Sept. Vor 25 000 Zuschauern erzielte die Budapest Stadtmannschaft, die allerdings zugleich auch als ungarische Nationalmannschaft anzusprechen ist, den erwarteten Sieg im Leichtathletik-Kampfe gegen Berlin.

Wintersport

sch. Godesheim, 24. Sept. Hier fand das 1. Bezirksliga-Treffen im Ringen zwischen Vindobenern und dem Rheinischen Ring- und Stemmklub statt. Sieger blieb der letztere mit 10:2 Punkten. Das Rückspiel findet demnächst in Vindobener Hallen statt.

Regelssport

Neues über die Mannheimer Regelgesellschaften

Dem jungen Verband Weinheim war es in kurzer Zeit möglich, eine Sporthalle zu erhalten. Die Erweiterung erfolgte vergangenen Sonntag. Die Feier selbst wurde durch einen Festzug eingeleitet, der einen ausgezeichneten Eindruck machte.

Gesellschaft 'Edelweiß' war inzwischen in Mainz und bekam dieselbe die Verbandsmannschaft gegenübergestellt. Demzufolge auch die Niederlage von 24:0. Das in Mannheim gegen den Mainzer Stadmeister zum Austrag kommende Spiel wird 'Edelweiß' Gelegenheit geben, einen Ausgleich zu schaffen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Table with 2 columns: Station (Weinheim, Biedenkopf, etc.) and dates (18, 21, 22, 23, 24, 25). It shows water level measurements in meters.

Wassertemperatur des Rheins: 16,5°C

Gesellschaft 'Edelweiß' war inzwischen in Mainz und bekam dieselbe die Verbandsmannschaft gegenübergestellt. Demzufolge auch die Niederlage von 24:0. Das in Mannheim gegen den Mainzer Stadmeister zum Austrag kommende Spiel wird 'Edelweiß' Gelegenheit geben, einen Ausgleich zu schaffen.

hatten grüßte zum Manne gekommen, hatten — auch in der ...

Da mußte die Gattin sich setzen, wie der Sanftmüthige ...

Soch war es dem Himmel geordnet mit diesem ...

Da der mitleidige Kurstuch nicht ausbleiben, mußten die ...

Als ob sie noch Thierseer Mäntel vor einer ...

sonstigen Karotten können, aber nun mußte die ...

Meinberg

Man bin ich in dem mährischen Gele. Ein einem ...

Der Kronprinz hat die Tafel auf; reichlicher ...

Der Kronprinz hat die Tafel auf; reichlicher ...

Der Kronprinz hat die Tafel auf; reichlicher ...

Die Gattin sah; man sah sie sitzen, sie ...

Der Kronprinz hat die Tafel auf; reichlicher ...

Der Kronprinz hat die Tafel auf; reichlicher ...

Der Kronprinz hat die Tafel auf; reichlicher ...

Der Kronprinz hat die Tafel auf; reichlicher ...

Man hat die Tafel auf; reichlicher ...

Der Kronprinz hat die Tafel auf; reichlicher ...

Der Kronprinz hat die Tafel auf; reichlicher ...

Der Kronprinz hat die Tafel auf; reichlicher ...

Der Kronprinz hat die Tafel auf; reichlicher ...

Man hat die Tafel auf; reichlicher ...

Der Kronprinz hat die Tafel auf; reichlicher ...

Der Kronprinz hat die Tafel auf; reichlicher ...

Der Kronprinz hat die Tafel auf; reichlicher ...

Der Kronprinz hat die Tafel auf; reichlicher ...

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 26. September 1926.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Pfarrverm. Dahn; 10 Predigt, Pfarrverm. Dahn; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schilling; 11.15 Christenlehre, Fr. Reig.
Redarierkirche: 10 Predigt, Vikar Genser; 11 Kindergottesdienst, Vikar Genser.
Konfessionskirche: 9 Christenlehre für Knaben, Kirchenrat v. Schoepfer; 10 Predigt, Kirchenrat v. Schoepfer; 11 Kindergottesdienst, Vikar Genser; 11.15 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat von Schoepfer; 6 Predigt, Vikar Genser.
Christuskirche: 9.30 Predigt, Vikar Speck; 11.15 Kindergottesdienst, Fr. Dr. Hoff.
Friedenskirche: 9.30 Predigt, Fr. Walter; 10.45 Christenlehre, Fr. Walter.
Johanniskirche: 10 Predigt, Fr. Wager; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schropf.
Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Fr. Frankmann; 10 Predigt, Fr. Jundi; 11 Kindergottesdienst, Fr. Jundi.
Melanchthonskirche: 10 Predigt, Vikar Ruchbaum; 11 Kindergottesdienst, Vikar Ruchbaum.
Neues Städt. Krankenhaus: 10 Predigt, Fr. Kiefer.
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Fr. Schell.
St. Paulskirche: 10.30 Predigt, Vikar Emslein.
Heidenheim: 9.30 Frühgottesdienst, Vikar Mampel; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Mampel; 1 Christenlehre für Knaben, Vikar Mampel.
St. Michael: 10 Hauptgottesdienst, Fr. Sager; 11.15 Kindergottesdienst, Fr. Sager; 1.30 Christenlehre für Knaben, Fr. Sager.
Katholische Redarier: 9.30 Predigt, Fr. Rehn; 10.45 Kindergottesdienst der Südpfarrei, Fr. Rehn; 1 Christenlehre der Südpfarrei, Fr. Rehn.
Atheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Haering; 10.30 Christenlehre für Mädchen, Vikar Haering; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Haering.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vik. Schaubacher; 10.45 Christenlehre für Knaben, Fr. Dürr; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Schaubacher.
Paulskirche Waldhof: 8.30 Christen. für Knaben, Vikar Jöbele; 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Jöbele; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Jöbele.

Bibelstunde des G. S. I. M. - Schweigenstr. 20; Sonntag 11 Sonntagsschule; 2 Versammlung; 5 Jungfrauenverein - Dienstag 8 Bibelstunde des G. S. I. M.; 8.30 Männerstunde - Donnerstag 8.30 Bibelstunde - Samstag 8 G. S. I. M. Neuhöfem. Weibstr. 19; Dienstag 8.30 Frauenstunde - Donnerstag 8.30 Jungfrauenstunde - Redarier, Kaiserstr. 31; Sonntag 1 Sonntagsschule; 2.30 Versammlung; 8 Jungfrauenverein - Dienstag 8.15 Bibelstunde - Sonntag 8 Bibelstunde des G. S. I. M. - Altheim, Dänischer Tisch; Sonntag 1 Sonntagsschule; 8 Jungfrauenverein; 8 Versammlung - Mittwoch 8 Bibelstunde - Samstag 8 Uhr Bibelstunde des G. S. I. M. - Wellenstraße 53; Sonntag 11 Sonntagsschule - Montag 8.30 Jungfrauenverein - Dienstag 8.30 Männerbibelst. - Freitag 8.30 Bibelst. - Samstag 8.30 Jugendabteilung des G. S. I. M. - Sandhofen, Rinderstraße; Sonntag 4 Versammlung - Dienstag 8 Jungfrauenverein - Donnerstag 8.30 Bibelstunde; 2.30 Versammlung - Dienstag 8.15 Bibelstunde - Waldhof, Rinderstraße; Sonntag 8.15 Versammlung - Heidenheim, untere Rinderstraße; Sonntag 8.15 Versammlung; Mittwoch 8.30 Bibelstunde - Seckenheim, Rinderstraße; Mittwoch 8.15 Bibelstunde.
Verein für Jugendpflege e. V. 'Haus Salem' K 4, 10; Sonntag 2 Uhr Sonntagsschule; 3 Jungemännerkreis; 4 Jugendverein; abends 8 Vortrag für Jedermann; Dienstag abends 8 Bibelstunde; Mittwoch abends 8 Männerverein; Donnerstag 4 Frauenstunde; abends 8 Pfandversamml.
Evangelische Gemeinschaft U 7, 2; Sonntag, 9.30 und 1.30, Predigt; 11 Sonntagsschule; Mittwoch 5-7 Unterricht; 8 Vorbereitungsgottesdienst für den Sonntag; Donnerstag 8.30 Frauenmissionsvereinigung; 8 Jugendverein.
Süddeutsche Vereinigung Lindenstraße 21; Sonntag abends 8: Wortverkündigung; Montag abends 8: Frauenst. (Schw. Ursula); Mittwoch abends 8: Bibelstunde; Dienstag abends 8: Jugendband für entl. Christen (junge Männer); Donnerstag abends 8: gleichen (junge Mädchen), Sonntag abends 8 Männerstunde.
Methodisten-Gemeinde
Eben-Ezer-Kapelle, Augustenstr. 20; Sonntag, 26. Sept., vorm 9.30 Uhr: Predigt, Prediger R. Schmidt; Sonntag vorm. 10.45 Sonntagsschule; Montag abends 8 Jugend-Andacht; Dienstag abends 8 Uhr Bibelst. Donnerstag nachm. 3 Frauen-Missions-Verein. Jugendheim (E. S. P.), F 4, 8; Sonntag abends 8 Predigt; Mittwoch abends 8 Bibelstunde.
Katholische Gemeinde.
Sonntag, den 26. September 1926 (18. Sonntag nach Pfingsten).
Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenh.; 6 Frühmesse; 8.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. von 2-3 Jubiläumsgedächtnis.
St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei: Von 6 an Frühmesse und Beichtgelegenh.; 7 hl. Messe mit gemeins. Kommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Singm. mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Beichtstunde vor dem Allerheiligsten.
St. Elisabeth: Von 6 Beicht und hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt, gemeinsame Kommunion der Schülerkommunikanten-Mädchen; 9.30 Predigt und Hochamt; 11 hl. Messe mit Pre-

diat; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Andacht zur hl. Familie.
Lutherkirche: (Kommunionssonntag der Frauen): von 6 Uhr an: Beichtgelegenh.; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt, gemeins. Kommunion der Müttervereins; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Andacht zur hl. Familie.
Kathol. Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.
Ders. Jesuitische Redarier-Beicht: 6 Frühmesse und Beichtgelegenh.; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt und Bundeskommunion der Frauen und Mütter; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Knaben; 2.30 Welper.
St. Bonifatius Redarier-Beicht: (Kommunionssonntag der weiblichen Jugend); 6 Frühmesse; 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt, Monatskommunion der Jungfrauenkongregation und der gesamten weiblichen Jugend; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Mitter Gottesandacht.
St. Jesuitische Lindenhof: 6 Frühmesse und Beicht; 7 Generalkommunion des Müttervereins; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11.15 Singmesse und Predigt; 1.30 Christenlehre für die Jünglinge; 2 Andacht zur hl. Familie.
St. Jakobskirche Redarier: 6.45 Frühmesse mit Generalkommunion des Müttervereins; 8 und 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt.
St. Franziskus-Kirche Mannheim: 6 Beicht; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegel-Fabrik; 9.30 Amt und Predigt; 11 Singmesse mit Domilie in der Kapelle der Spiegel-Fabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Christenlehre für Jungfrauen und Predigt; 5 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation; 7.30 Sonntagabendandacht mit Szenen.
St. Laurentiuskirche Käferal: 6 Beicht; 6.30 Frühmesse mit Monatskommunion des Müttervereins; 8 Schülergottesdienst mit Predigt; 9.30 Predigt mit Amt; 1.30 Christenlehre für die Jünglinge; 2 Jubiläumsgedächtnis mit Szenen.
Heidenheim: 6.30 Beicht; 7 Frühmesse; 8.15 Schülergottesdienst; 9.45 Hauptgottesdienst; 1 Christenlehre für Jünglinge; 1.30 Welper.
St. Antoniuskirche in Atheim: 6.30 Beicht; 7.30 Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; 9.30 Hauptgottesdienst, darnach Christenlehre; 1.30 Ders. Mariandacht.
St. Reinhold Seckenheim: 6.30 Beicht; 7.15 Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; 9.30 Hauptgottesdienst; 12-1 Bäckerst. 2 Uhr Frauenpredigt.
Christengemeinschaft.
Sonntag, den 26. Sept. vorm. 10 Uhr in L. 11, 21: Die Menschenweibehandlung; 11 Sonntagsschule für die Kinder; Montag, 27. Sept. im Konservator, L 4, 4: Offener Abend 8.15 über 'Julian, den Sonnenbekenner' von Dr. Doldinger; Dienstag, 7 Uhr, Freitag 8 Uhr in der Lang-Kapelle Menschenweibehandlung.
Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche)
Sonntag, den 26. September, vormittags 10 Uhr deutsches Amt mit Predigt.
Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 26. September, vorm. 10 Sonntagsschule, Prediger Dr. Carl Weich über 'Die geistige und religiöse Not der Zeit und die Azeitreligiösen' in der Aula des Realgymnasiums, Zulkstr. 4. Gesangsverein Flora, Käferal.

Statt besonderer Anzeige.
Unerwartet, mitten aus einem arbeitsreichen Leben, verschied gestern abend mein lieber, herzenguter, treubesorgter Oatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Jakob Ludwig
Pflastermeister
im noch nicht vollendeten 53. Lebensjahre.
Mannheim (Hohwiesenstr. 9), den 25. September 1926.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eugenie Ludwig geb. Bauer.
Die Bestattung findet am Montag, den 27. September 1926, nachm. 3 1/2 Uhr auf dem städt. Friedhof statt. *9044

Wir zeigen die letzten
Berliner,
Wiener,
Pariser
Modeschöpfungen
A. H. Wolff & Co.
Haus eleganter Damenmoden
Mannheim, C 1, 1, Tel. 33895

Für dieses Jahr veranstalten wir
von Sonntag, 26. September bis Montag, 4. Oktober
eine große
Möbelschau
[Ausstellung vollständig eingerichteter Wohnungen]
In unsern sämtlichen Geschäftsräumen
Ludwigshafen a. Rh. • Heinigstraße 19
wozu wir Jedermann höflich einladen.
Möbelhaus Schneider
Es wirken mit die Firmen:
Auerbacher: Gardinen, Dekorationen, Teppiche.
Frank (vorm. Eisele): Kristall, Porzellan.
Pflitz, Elektro-Gesellschaft: Elektrische Beleuchtung.
Eintritt frei!

Bekanntmachung
Die ordentliche Generalversammlung hat am 20. d. Mts. beschlossen, den Vorzugsaktien den freiwilligen Umtausch ihrer Vorzugsaktien in Stammaktien anzubieten. Eine Bekanntmachung über den Umtausch der Vorzugsaktien in Stammaktien ist dem hiesigen gebildeten Konsortium wird in den nächsten Tagen erscheinen. Diejenigen Vorzugsaktien, die auf Grund dieses Angebots nicht in Stammaktien umgetauscht werden, kündigen wir hierdurch zum 31. Dezember d. J. gemäß § 4, Absatz 7, unserer Gesellschafts-Statuten.
Mannheim-Käferal, den 23. September 1926.
Brown, Boveri & Cie.
Aktiengesellschaft
Der Vorstand.
7472
Öffentliche Versteigerung.
Montag, den 27. September, nachmittags 2 Uhr verfallene im Saal d. R. Krayer's Wobelspekulation Heinrich Langstr. 82 gemäß § 421 d. O. B. 1 sächsisches Schränkchen, 4 Schränke, 4 Betten, 2 Badstube, ein eich. Büffel, ein Tisch, Bilder, Bücher, Noten, 1 Glöckchen, 1 Waschbecken, 3 Polstermöbel, 1 Schreibmaschine, 1 Heileisenschreibmaschine, 1 Photographenapparat 4,5/6, ein Brillenring und sonstiges.
Julius Schenker, Beib. Versteigerer
Heinrich Langstraße Nr. 22. - Tel. 29245.
Vermishtes
Frei, nimm u. Runds.
zum Massieren an.
Su erfragen H 5, 1, bei Schneider. *7853
Gede 3-4 Damen
aus bürgerlich. *7901
Mittagstisch
T 6, 30, part. links.

Fortsetzung der
Freiw. Versteigerung
Am Montag, den 27. September 1926, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr werden die Restposten des Schreibwaren-Geschäfts in C 1, 16
wegen Aufgabe des Geschäfts
weiter veräußert:
*7955
Geschäftsbücher, Leitordner, Notizbücher und vieles Ungenannte. Ferner 1 Lüster, 1 Bank, Stellige Wand, 1 Ofen, Spiegel, Portieren, Leiter, Arbeitstisch und 1 gebogenes Glasschild für Eckgeschäft.
Franz Pfaff
Auktionator und Taxator
Telephon 20302.
Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Arbeitsvergebung.
Entwässerungsarbeiten für Neubau Wagenhalle für die Stadt. Auftragsverwaltung.
Nähere Auskunft Stadtbüro an der Kronprinzenstraße (Kaiserliche Brauereien), wo Auftragsbedingungen, sowie vorläufige gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich.
Einreichungstermin für die Angebote:
Freitag, den 1. Okt. 1926, vorm. 10.30 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124. 29
Ordnungsamt.
Die Pländer vom Monat März 1926 und zwar:
St. A Nr. 18 555 bis 20 573 (rote Scheine)
St. B Nr. 39 291 bis 45 478 (weiße Scheine)
St. C Nr. 41 258 bis 44 488 (grüne Scheine)
müssen bis spätestens Ende September 1926 angekauft werden, andernfalls sie Anfang Oktober 1926 versteigert werden.
Städt. Verwalt.

GESCHW. HESS
Telephon 32501 Qu 7, 12a Telephon 32501
zeigen den Eingang
der **NEUESTEN MODELLE** an
und laden zu deren Besichtigung ergebenst ein.
SPEZIAL-HAUS FÜR FEINSTE MASSANFERTIGUNG
Drucksachen
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. 6. 2

WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER

PELZE

SCHWENZKE

Markt, O 2, 1

Telephon 35369

Große Auswahl
Vorteilhafte Preise
Jegliche Kulanz

Preise ermäßigt

Roeder Gas- und Kohlen-Herde

Größtes Lager - Fachmännische Bedienung - Billigste Preise

Meizger & Oppenheimer
E 2, 13, E 3, 1a, E 3, 5
Tel. 21250 u. 21251

Weidner & Weiss

Erstes Spezial-Geschäft
für Brautausstattungen

Eigene Werkstätten im Hause.
Verlangen Sie Kosten-Voranschläge!

N 2, 8
Telephon 21170
N 2, 8

Musik-Platten -Apparate

Größtes Spezialhaus am Platze

Egon Winter

C 1, 1 Bequemste Teilzahlung C 1, 1

Die beste Bezugsquelle für
Sweater-Anzüge
Sweater-Kleidchen

Daut

F 1, 4
Neben dem alten Rathaus.

Pianos

Größte Auswahl preisw. bei
HECKEL O 3, 10
Piano-Lager

Vorteilhaft erleichterte
Teilzahlungen

Schokoladenhaus

Rinderspacher

N 2, 7, oben Polzhaus Kunze
Größte Auswahl in
Schokoladen und Bonbons
erster Firmen.

Diverse Sorten Likör, Tee, Kakao,
sowie stets frisch gebr. KAFFEE.



Die beste
Leibbinde der Gegenwart

„Gaby“

kaufen Sie nur bei

E. Albers P 7, 18 (Nähe Wasserthum)

National-Theater

Spielplan vom 26. September bis 1. Oktober 1938.

Sonntag, 26. Sept., 22. Vorst. E 4, 5. Vr.: „Die Weißkappe“.

Anfang 8.30 Uhr.

Montag, 27. 28. Vorst. C 2, H. Vr.: „Der Raubritter“.

Anfang 7.30 Uhr.

Dienstag, 28. 29. Vorst. B 4, m. Vr.: „Othello“.

Anfang 7.30 Uhr.

Mittwoch, 29. 30. Vorst. Für die Theatergemeinde Freie

Solobühne, 1451-1500, 2101-2200, 3000-3100, 10001-10100.

„Die verkaufte Braut“ (ohne Kartenerwerb). Anfang

7.30 Uhr.

Donnerstag, 30. 26. Vorst. F 5, H. Vr.: „Die Schule von

Uznach“.

Anfang 7.30 Uhr.

Freitag, 1. Oktober, 27. Vorst. D 4, H. Vr.: „Das Grab-

mal des unbekanntesten Soldaten.“ Anf. 7.30 Uhr.

Samstag, 2. Okt. 28. Vorst. C 4, H. Vr.: „Reu inszeniert“:

„Salome“. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 3. Okt. 29. Vorst. A 4, 5. Vr.: „Die Boheme“.

Anfang 7.30 Uhr.

Montag, 4. Okt. 30. Vorst. E 5, m. Vr.: „Ballenreißer

Pager“, - „Die Piccolomini“. Anfang 7.30 Uhr.

Neues Theater

Sonntag, 26. Sept. 10. Vorst. Zum ersten Male: „Stöpsel“.

Anfang 7.30 Uhr.

Donnerstag, 30. Sept. 11. Vorst. Für die Theatergemeinde

des Bühnenvolksbundes (Abteilung 10-44): „Die Dol-

larprinzessin“ (ohne Kartenerwerb). Anf. 7.30 Uhr.

Samstag, 2. Okt. 12. Vorst. „Stöpsel“. Anfang 7.30 Uhr.

Sonntag, 3. Okt. 13. Vorst. „Stöpsel“. Anfang 7.30 Uhr.

Mittwoch, 6. Okt. 14. Vorst. Für die Theatergemeinde Freie

Solobühne: 601-1200, 2301-2350, 2701-3000, 3051-3100,

10001-10050. „Die weiße Dame“. Anfang 7.30 Uhr.

Künstlertheater „Apollo“

Sonntag, 26. Sept. abends 7.30 und Montag, 27. Sept. abends

8 Uhr: „Dybbuk“.

Dienstag, 28. und Mittwoch, 29. Sept.: „Jacobs Traum“.

Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, 30. Sept. „Anarchie in Sibirien“. Anfang

8 Uhr.

Freitag, 1., Samstag, 2. und Sonntag, 3. Oktober: „Pri-

ndolin“. Anfang 8 Uhr.

Russ. Mischung

sehr erfrischend

1/4 Pfund 1.60

Greulich

N 4, 13 Kunststr.

Greulichs Tee ist besser

Friedrich Kapf

Gummi- Fadengeschäft

O 2, 10
Kunststraße

Telephon Nr. 31972

Feinkost

Butter + Käse

Karl Stahl

D 1, 11
Telephon 31707

Blumen

Brautsträuße, Tafel- und
Saaldekorationen
Trauerkränze

Oskar Prestinari

N 3, 7/8
Tel. 23939

Pagoda Tee

echt, fein, ausgiebig
Qualitätsmarke

Leihbibliothek

Brockhoff & Schwalbe
C 1, 9

Abonnement (Beginn jederzeit) monatlich von M. 2,- an

Außer Abonnement: Berechnung tageweise.



Qualitätsware

zu billigsten Preisen

Hirsch & Cie.

Eisenwarenhandlung

F 2, 5 Tel. 21006/21007

Gust. Schneider

D 1, 13

(in Nähe des alten Rathauses)

Die leistungsfähige

Buchhandlung

Photo-Haus

Heinrich Kloos

I. Fachgeschäft Mannheims

Tel. 21234
C 2, 15
Nähe Paradeplatz

Solinger Stahlwaren

Fr. Schlemper gegr. 1899
G 4, 15

Werben Sie erfolgreich

durch die

Neue Mannheimer Zeitung



Pelzhaus Baum

R 1, 14a
Tel. 33240

Pelzjacken, Mäntel, Gemüthen, Besatzteile,
Umarbeitungen; äußerst kalkulierte Preise.

Nur Waren aus eigenen Werkstätten.

Scheufenster beachten.

Vornehme
Familien-Drucksachen

liefert

Druckerei Dr. Haas

Neue Mannheimer Zeitung

G. m. b. H.

Se 303

Farben

Lacke, Pinsel, Malutensilien

Größte Leistungsfähigkeit.

FRIEDR. BECKER

G 2, 2
Marktplatz
Tel. 20740 u. 20741

Drogen

Chemikalien, Verbandstoffe

billigste Preise.

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 21
Samstag, den 25. September 1926
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes (ohne Kartenverkauf)
Wallenstein (1. Teil)
(Wallensteins Lager - Die Piccolomini) von Schiller
In Szene gesetzt von Francesco Silli
Düsseldorfer: Heinz Grebe
Technische Einrichtung: Walter Urruh
Anfang 7.30 Uhr. Ende 10.15 Uhr.
Personen:
Wallensteins Lager
Wachmeister, von einem Türkischen Karabinier-Regiment. Johannes Heins
Trompeter, Hans Godeck
Ella Schärfschütz, Raoul Alier
Erster, Holkische Jäger, Willy Strigel
Zweiter, Karl Heubner
Dritter, Karl Heubner
Arztbesucher vom Regiment, Fritz Linn
Tiefenbach, Hanni Barthel
Kürassier von einem wallöhlischen Regiment, Josef Hankert
Kürassier von einem lombardischen Regiment, Willy Krüger
Kroat, Gitta von Rappard
Bekrüt, Karl Neumann-Hoditz
Bürger, Georg Köhler
Baum, Erwin Schmiede
Bauerknabe, Ernst Langheim
Kapuziner, Harry Bender
Soldatenschulmeister, Elise von Sechen
Marktentendein, Lotte Schwarzkopf
Eine Aufwärterin, Irma Teitel
Soldatenjunge,
Wallenstein, Herzog zu Friedland, Ewald Schindler
Ostavo Piccolomini, Generalleutnant, Wilhelm Kolmar
Max Piccolomini, sein Sohn, Oberst lt. einem Kürassier-Regiment, Adolf Ziegler
Graf Terzky, Wallensteins Schwager, Chef mehrerer Regimenter, Willy Strigel
Ella, Feldmarschall, Wallensteins Vertreter, Hanni Barthel
Isakani, General der Kroaten, Ernst Langheim
Butler, Chef eines Dragoner-Regiments, Johannes Heins
Tiefenbach, Georg Köhler
Hilfmeister Neumann, Terzky Adjutant, Walter Sack
Kriegsrat von Quastenbürg, Hans Godeck
Herzogin von Friedland, Lewa Blankfeld
Wallsteins Gemahlin, Karola Behrens
Ehelia, Prinzessin von Friedland, ihre Tochter, Hildegard Grethe
Kätzin Terzky, der Herzogin Schwester, Karl Heubner
Ein Knecht, Karl Heubner
Kellermeister d. Graf Terzky, Josef Hankert
Erster Diener beim Kaiser, Fritz Linn
Zweiter Diener, Willy Krüger
Ein Diener, Harry Bender
Diener bei Ostavo, Karl Neumann-Hoditz
Vor der Stadt Pilsen in Böhmen, Ort der Handlung: Pilsen.
Spielwart: Harry Bender und Jacob Klingenhoff.

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 9
Samstag, den 25. September 1926
Für die Theatergemeinde des Freien Volksbundes
Nr. 1201-1450, 5100-5800
(ohne Kartenverkauf)
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten von A. M. Willmer und P. Grünbaum. - Musik von Leo Fall.
In Szene gesetzt von Alfred Landory.
Musikalische Leitung: Gustav Mennebeck.
Tanz: Alfred Landory.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Personen:
John Couder, Präsident eines Kohlentrusts, Hugo Volde
Ellen, seine Tochter, Friedel Danz
Dick, sein Neffe, Alfred Landory
Doby Gray, seine Nichte, M. Keller-Abendroth
Freddy Wehrburg, Hans Neugebauer
Hans Freiherr von Schöck, Walter Friedmann
Olga Labinski, Trude Weber
Tom, Couders Bruder, Rudolf Wänzer
Mia Thompson, Wirtschaftlerin, Elise de Lank
James, Kammerdiener b. Couder, Karl Zoller
Die Kelder der Darstellerinnen sind von der Firma Fischer-Riegel gelistet. 5403

APOLLO

Heute abend 8 Uhr
Ermaliger Arien- und Lieder-Abend des berühmten Ital. Bariton

Mattia Battistini

Am Flügel: Fritz Lindemann. S 420
Karten-Vorverkauf bei K. Ferd. Heckel, O 2, 10, Telefon 31 192; Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, Telefon 27 479; Blumenhaus, Tattersall, Schwesingerstr. 14, Telefon 33 210 sowie an der Apollo-Kasse, G 6, 8, Tel. 21 624.

Das Theater-Café

Goldener Stern, B 2, 14, ist von morgens 10 Uhr ab geöffnet. Beliebteste Spezialitäten liegt aus. Höchste Konzessionen u. Unterhaltungstheater. Abends erhalt. Musik. Im alternativen. Nähe des Schloß Nationaltheater. Musik u. Handgericht. Handbierstube. Heute. Erntedankfest. im Banfenspektel. 7823

Krankenkasse

Dr. Sandberg, Bad. Gen. Sandberg-Verzehr. Goldener Stern mit ihren Leistungen in u. i. Stelle. Altersrente evtl. 65 Jahre. Aufnahme u. Aufnahme. b. Vertreter Carl Schmidt, O 8, 14, Telefon 22 833. G 207

Wo? im

kaufe ich meine Geschenke in Brillant-Goldwaren Trauringe, Bestecke Uhren Goldschmiedehaus Wih. Braun Goldschmiedemeister M 1, 6 gegenüber Kaufhaus Telefon 22 940

UFA-THEATER

Die Wetten beginnen schon!
Man behauptet in Fachkreisen, der Film
Die elf Schillschen Offiziere
schlägt die große Rekordbesucherzahl des Panzerkreuzers Potomkinfilms!
Wie groß war die Besucherzahl des Potomkinfilms in Mannheim?
Wie groß wird dieselbe sein bei dem Film:
Die elf Schillschen Offiziere?
Wegen des ungeschwächten Andranges werden die Nachmittagsvorstellungen um 4 und 6 Uhr, zu welcher Zeit Jugendliche halbe Preise zahlen, besonders empfohlen. S381
Die Abendvorstellung beginnt 8.30 Uhr.
Sonntag ab 2 1/2 Uhr.
Kassenöffnung 1 1/2 Uhr.

SCHAUBURG

Heute und folgende Tage!
Herr Prof. Oskar Neumann
der Leiter der bekannten Zoo-Expedition, spricht zu jeder Aufführung seines Films:
Auf Tierfang in Abessinien
Außerdem:
Vier Tage auf der Emden
Wir schiffen uns ein auf dem modernsten u. jüngsten Kriegsschiff der deutschen Marine (Emden) und verleben auf demselben 4 denkwürdige Tage.
Neueste Ufa-Wochenschau
u. a.: 1. Besuch des kleinen Kreuzers „Emden“ in seiner Patentstadt. 2. Die Herbstmanöver unserer Reichswehr. 3. Die Herbstregatta der großen Seekreuzer in Amerika. 4. Einstellung neuer Wasserflugzeuge in England. S288
Schönes Beiprogramm!
Anfangszeit: Prof. Neumann spricht 4.15, 4.35 und 9.05 Uhr.
Tierfang anschließend. Beiprogramm: 5.45, 6.35, 8.50, 9.05 Uhr.
Jugendliche halbes, Kind- und ältere halbe Preise

Nur noch heute u. morgen

Der Friedrich Zelnik-Film
An der schönen blauen Donau
mit Lya Mara u. Harry Liedtke
Vorführungen 4.30, 6.30, 8.30

Palast-Theater

Vereinigte Konzerteilungen G. m. b. H.
Heute Samstag, Harmonie D 2, 6
abends 8 Uhr
Vortragsabend
Walther Sedlmayr
spricht a. Werken v. Brenano, Aram, Eichendorff, Jean Paul, Mörike
Karten zu Mk. 2.50 u. 1.50 u. d. bek. Vorverkaufsst. u. a. d. Abendkasse
V. K. L.

Friedrichspark.

Sonntag, den 26. Sept. 1/4 - 1/7 Uhr
Nachmittags-Konzert
Kapelle Komann-Webau
Eintrittspreis 40 A, Kinder 30 A

Schloßmuseum Mannheim.

Sonntag, den 26. September ist der Eintrittspreis auf 25 Pfennig ermäßigt. Das Museum ist an diesem Tag von 11-5 Uhr durchgehend geöffnet.

ALHAMBRA
Das brillante deutsche Lustspiel:
Die dritte Eskadron
Heitere und ernste Erlebnisse eines ewig versetzten Regimentes in 7 Akten
In den Hauptrollen:
Paul Heidemann, Claire Rommer, Mikosch als Rittmeister der Reserve u. a. m.
Die Presse schreibt über diesen Film:
„In diesem Film werden Uebermut und Ullk direkt auf die Spitze getrieben. Es wird eine so raffinierte Situationskomik zur Anwendung gebracht, daß das Publikum aus dem Lachen nicht mehr herauskommt. Wenn schon bei einer Sondervorstellung vor stark kritisch eingestelltem Publikum oft das Lachen zum vergnügten Kreischen wurde, was soll dann erst geschehen, wenn der Film vor voll besetztem Hause laufen wird? Er will offenbar nur heitersten Unterhaltungsstoff bieten. Darin packt er gründlich zu und man darf ihm getrost den größten Heiterkeitserfolg voraussagen. S279
Schönes Beiprogramm
u. a.: Die Emelka-Woche bringt Szenen vom Münchner Oktoberfest. - Das deutsche Herbstmanöver etc. etc.
Erstklassiges verstärktes Orchester
Anfang 3.00, 4.30, 6.30 und 8.30 Uhr

APOLLO
HABIMA Gastspiel HABIMA
des
Moskauer hebräischen Theater „Habima“
Studio des Moskauer Künstlertheater und Stanislawsky
Gründer u. Direktor: NAHUM ZEMAK
NUR 4 TAGE!
Morgen Sonntag, 26. September 1926
Erstaufführung
Einmalige Wiederholung Montag, 27. Sept.
Dybuk
(Der Dämon)
Dramat. Legende von An-ski
ins Hebräische übertragen von Ch. N. Bialik
Regie: E. Wachtangow
Musik: J. Engel Bühnenbild: N. Altman
Beginn Sonntag, den 26. September, 7 1/2 Uhr
an den übrigen Tagen 8 Uhr
Nur 4 Tage
Dienstag, den 28. September 1926
Erstaufführung
Einmalige Wiederholung, Mittwoch, 29. Sept.
Jaakobs Traum
Legende von R. Beer-Hofmann
Regie: Stanislawsky und Sankewitsch
Musik: D. Milner Bühnenbild: R. Falk
Nur 4 Tage

Adler's

Motorboot-Rundfahrten
Samstag: 3 u. 5 Uhr Hafenrundfahrt
Sonntag: ununterbrochen Betrieb mit Hafen-Rundfahrten. Musik an Bord. S150
Werktag: 3 und 5 Uhr: Hafen-Rundfahrt
Erw. 1.- Kinder 0.50
Einstiegstelle: Friedrichsbrücke, Stadtseite.

K 4. 19. „Winzerfest“

Weinhaus „Rosenhof“
Samstag, den 25. u. Sonntag den 26. d. M. mit Tanz
Sonntag Tanz ab 4 Uhr nachmittags
Prima offene und Flaschenweine „Kalte Spelsen“
Wilhelm Schöfer langjähriger Küchenmeister
*7017

Ehrenaussstellung

von Prof. Wilhelm Nagel, Karlsruhe
anlässlich seines 60. Geburtstags
im Mannheimer Kunstverein L 1.1
ehem. Städtgeseh. Museum
Besuchzeiten: Sonntags von 11-1 und 3-5
Mittwoch und Samstag von 10-1 und 3-5

TANZ-SCHULE N. HELM, F 6, 14, Tel. 31917

Neue Anfänger-Kurse beginnen
Freitag, 1. Okt. Anmelde. baldigt
Geschw. Hetzel
Privatinstitut für moderne Tanzkunst
A 2, 3 part. Tel. 21268
Wiederbeginn der Hoppelstunden
Samstags und Sonntags jeweils von 8 1/2 bis 11 Uhr.
Für einen schönen Tanzkurs, der Anfang Oktober beginnt, sind noch Anmeldungen erbeten. 7488
Eigener erstklassiger Privatsalon.
TANZ-
Schule L. Pfirrmann & Sohn
Spezialstr. 5 Tel. 31 900
Vornehm bürgerl. Tanzinstitut
Neuer Anfängerkurs beginnt
Freitag, den 1. Okt.
Prospekt kostenlos.
Morgen Sonntag ab 6 Uhr mod. Tanzabend in Neckarau im Lamm. *7968

Möbel-Messe

vom 25. September bis 2. Oktober 1926 bei
Röfiter Möbelfabrik
Mannheim, H 5, 1-4 und 22.
Straßenbahn-Haltestelle „Apollo“
100
Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen und Einzeilmöbel aller Arien, Klubsessel, Diwane, Chaiselongues mit einem 7406
Sonder-Rabatt von 25% Preisermäßigung.
Das Höchste der Leistungsfähigkeit.
Freie Lieferung. Nur Qualitätsmöbel.

